

Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden
Nr. 1288, Raben & Comp.

Organ für das **werktätige Volk**

Bankkonten: Sächsische Staatsbank,
Dresden, Bank d. Arbeiter, An-
stalten u. Beamten, Dresden,
Gebrüder Arnhold, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Änderungen irgendwelcher Art, ist es durch oder ohne Eintrag über den Namen, hat der Besteller der Dresdner Volkszeitung seinen Anspruch auf Rückvergütung des Bezugspreises über auf Fortführung der Zeitung

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage „Leben, Arbeit, Kampf“ sowie der illustrierten Wochenbeilage „Der Sonntag“ monatlich 2,40 M., einjähr. 28 M., vierteljähr. 7 M., Samstag 2 M., einjähr. 36 M., Postanweisung, Vorbezug nur im Voraus 1,00 M., zusätzlich Post- und Zustellungsgebühren.

Schriftleitung: Weitznerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Verkaufsstelle: Weitznerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25 261 u. 12 707. Verkaufszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Anzeigenpreise: Die 30 mm breite Kompaßzeile 25 Pf., die 40 mm breite Kompaßzeile 30 Pf., für auswärts 40 Pf. u. 1,50 M., abwärts Preisermäßigung laut Tarif. Familienanzeigen, Stellen- u. Mietangebote 20 Pf. netto. Für Briefmarken 10 Pf.

Nr. 36

Dresden, Sonnabend, den 11. Februar 1933

44. Jahrgang

Bettelpfennige statt Recht

Wo bleibt die Wiederherstellung der geraubten Rechte der Kriegsoffer, Sozialrentner und Arbeitslosen?!

Bezirksparteitag - Rüsttag

Von Kurt Weidel, M. d. L.

Ein soziales Miting von ungeheurer Ausmaße eröffnet den Rüsttag. Die sozialen Kämpfe der Gegenwart sind in einer Fülle, die fast alle Wirtschaftszweige der Welt umfaßt, noch nie vorher Wirklichkeit geworden. Die sozialen Strömungen unserer Zeit haben sich auch in der letzten Geschichte noch niemals mit einem Tiefgrade, der alle Schichten der Bevölkerung auf- und unruht, und die gesamte Menschheit erschauert. Der gewaltige technische Fortschritt ist Anlaß gewesen, den Produktionsapparat der wertvollsten Menschheit ins Ungemessene anzukurbeln; das planlos und selbstgeleitete Kapital hat die Produkte der menschlichen Arbeit, Arbeitslosigkeit und Abwärtsdrücken der arbeitenden Massen mit Not und Elend, mit Hoffnungslosigkeit und feilscher Herrichtung.

Die bürgerlichen Regierungen der letzten Jahre haben durch ihre Subventionspolitik auf der einen Seite durch ihre Politik der Lohnsenkung und des Unterhaltungsabbaues auf der anderen Seite die Massenkaufkraft vermindert und dadurch das wirtschaftliche Elend nur vertieft. Die „nationale Konzentration“ der unantastbaren Gegenwart hat einen geheimen Vierjahresplan beschlossen. Nach äußerlicher prominenter „seiner Vonte“ ist eine Verbesserung allerdings erst in acht oder in zehn Jahren abzusehen. Wenn der verheißene Plan aus lauter Maßnahmen besteht, die in der angeführten Erhöhung des Lohnes auf die Hälfte und Schmalz zum Ausdruck kommen, dann dürften sich die arbeitenden Schichten noch auf eine recht lange Zeit des Hungers und des Elends einzurichten haben.

Der Hilflosigkeit der nationalen Konzentration auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete entspricht die psychologische Konzentration des Schwächegefühls durch ein geradezu kontinuitätslos zu nennendes politisches Machtstreben. Am 5. März sollte zum letzten Male gewählt werden, behauptet der Präsident des größten Länderparlamentes. Mit dem Vortage des Bolschewismus und des Marxismus sollen politisch ungeschulte Menschen vermischt und aufgezogen werden gegen die Millionen des arbeitenden Volkes und gegen deren Organisationen. Mit der pathetischen nationalen Phrase sollen deutsche Arbeiter in das Lager der Reaktion gezogen werden, damit sie in latentem Bürgerkrieg ihren Klassengegnern gegenüberstehen. „Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein!“ Die politische Verwirrung hat nicht nur indifferente, sondern sogar organisierte Arbeiter erfasst, die trotz der Schwere der Zeit immer noch verkünden, daß die Sozialdemokratie an allem schuld und daher als der Hauptfeind zu bekämpfen sei.

Der Bezirksparteitag hat die schwere, aber geschichtlich bedeutende Aufgabe, der Politik der wirtschaftlichen und politischen Verwirrung eine Politik der Entwirrung entgegenzusetzen. Die Sozialdemokratie weist den Weg, wie der technische Fortschritt planmäßig in den Dienst der schwer leidenden Menschheit gestellt und wie das vorhandene Kapital planmäßig zu nutzbringender Verwendung im ganzen Bereiche der Wirtschaft, besonders im Produktionsbereiche, gelenkt werden kann. Mehr denn je müssen im Jahre 1933 die arbeitenden Massen der von Marx ausgehenden Lösung folgen: „Proletariat aller Länder, vereinigt euch!“

Nach dem Jahresberichte des Bezirkes Ostschlesien sieht die Parteiorganisation fest und geschlossen für die bevorstehenden Kämpfe bereit. Aus allen Teilen des Bezirkes werden Fortschritte gemeldet; überall steigern sich der Mut und die Aktivität der Genossen und Genossinnen. Allerorts blickt man gespannt auf den Bezirksparteitag, der ein Rüsttag werden soll zum Kampfe für die

Freiheit!

Wäge der Bezirksparteitag die Hoffnung der Kämpfer und Kämpferinnen erfüllen!

Almosen als Wahlpfennig

Von den vielen Versprechungen, mit denen die Nazis das deutsche Volk überschütteten, haben sie noch nicht eine einzige wahrzumachen versucht. Jetzt wird in den Blättern die Mitteilung verbreitet, es sollen bei den Renten der Kriegsoffer und auch bei der Arbeitslosenversicherung einige Mark zugelegt werden. Am 11. Juni 1932 wurden durch die Notverordnung der Baronsregierung die sozialen Leistungen in gewaltigem Ausmaße abgebaut. Am ganzen wurden damals

den Erwerbslosen, Sozialrentnern und Kriegsoffizieren 900 Millionen Mark geraubt.

Die Baronsregierung zerschlug die Arbeitslosenversicherung. Nur sechs Wochen hat der Arbeitslose Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung, dann kommt die sogenannte Bedürftigkeitsprüfung, das heißt also, an die Stelle des Rechts auf Arbeitslosenunterstützung, das sich der Arbeiter mit hohen Beiträgen erworben hat, tritt eine Art Wohlfahrtsunterstützung, die nach dem Belieben der Behörden verweigert werden kann. Als damals die Baronsregierung ihre Verordnung erließ, da taten auch die Nazis, als ob sie mer wüßten, wie entrüstet über die sozialreaktionären Maßnahmen des Herrscherkabinetts waren. Heute ist Hitler am Staatsruder, aber

nirgend ist die Rede davon, daß die Arbeitslosen und Sozialrentner das, was ihnen die Baronsregierung nahm, wiederbekommen sollen.

Man wird sie im besten Fall mit ein paar Bettelpfennigen abgeben. Wie überall, zeigt sich auch hier, daß die Nazis gar nicht daran denken, das zu halten, was sie früher versprochen. Daß all ihr Entrüstungs-gedraue über die sozialreaktionäre Regierung Papen-

niederträchtige Heuchelei war. Demgegenüber fordert die Sozialdemokratie,

daß Kriegsoffizieren, Sozialrentnern und Arbeitslosen wiedergegeben wird, was ihnen durch die Notverordnung der Herrscherregierung vom 14. Juni genommen wurde.

Vor allem muß die Arbeitslosenversicherung wieder hergestellt werden, eine Forderung, die um so berechtigter ist, als heute die Versicherungsanstalt große Ueberschüsse aufweist, weil nur ein Teil der Beiträge für den Zweck benutzt wird, für den er eigentlich bestimmt ist. Wird der Reichskanzler Hitler dafür sorgen, daß diese Forderung erfüllt wird? Er kann es nicht, er darf es nicht. Eugen Berg und Papen würden ihm etwas Derartiges niemals erlauben. Die Opfer der Sozialreaktion dürfen sich durch ein bißchen Wohlpeck nicht beirren lassen. Selbst wenn man jetzt vor den Wahlen, um Zustimmung zu treiben, ein paar Pfennige zulegen sollte, die Eugen Berg und Papen werden schon dafür sorgen, daß recht bald von den sozialen Leistungen so gut wie nichts mehr übrigbleibt.

Sollen die Kriegsoffer, die Sozialrentner und die Arbeitslosen sich davor schützen, daß sie noch größerer Not und noch größerem Elend ausgeliefert werden, so müssen sie das Ihrige tun, damit bei den bevorstehenden Wahlen Hitler und seine Herren geschlagen werden.

Schrieb doch ein so weit rechtsstehendes Blatt wie die Deutsche Allgemeine Zeitung nach dem Amtsantritt Hitlers, daß seinen Anhängern die Augen übergeben würden, wenn sie erst merken, was bei Hitlers Regierung herauskommt.

Ein Gasometer explodiert

Eine ganze Stadt verwüstet - Bis jetzt 52 Tote

Neunkirchen, 11. Februar, 7 Uhr. (Fig. Funkfr.) In Neunkirchen (Saargebiet) hat sich am Freitagabend eine furchtbare Explosionskatastrophe ereignet. Der Gasbehälter der Neunkirchner Eisenwerke, der größte Gasometer des Saargebietes und der zweitgrößte Deutschlands mit einem Fassungsvermögen von 120 000 Kubikmeter, ist in die Luft geflogen. In der ganzen Stadt wurden entsetzliche Verheerungen angerichtet. Die



Detonation wurde bis nach Mannheim und Karlsruhe gehört. Sämtliche Telefonverbindungen sind zerstört, so daß das Ausmaß der Katastrophe vorläufig noch gar nicht abzuschätzen ist. Die Zahl der Toten wird zwischen 50 und 200, die Zahl der Schwerverletzten auf 250 geschätzt. Borerst handelt es sich hier nur um Rutmahungen.

Trier, 11. Februar, 8 Uhr. (Fig. Funkfr.) Amtlich wird die Zahl der Toten der Neunkirchner Explosionskatastrophe um 5:30 Uhr morgens auf 45 beziffert. Die Opfer sind fast ausschließlich Anwohner der Saarbrückener Straße, wo fast durchweg Arbeiter wohnen. Unter den Toten befinden sich auch Frauen und Kinder.

Trier, 11. Februar, 9 Uhr. (Fig. Funkfr.) Die Zahl der Toten der Neunkirchner Explosionskatastrophe hat sich inzwischen nach hier vorliegenden privaten Meldungen weiter erhöht. Danach sind bis 7 Uhr morgens insgesamt 52 Tote geborgen worden. Die Zahl der Schwer- und Leichtverletzten ist zur Zeit noch gar nicht übersehbar. Man rechnet mit etwa 200 Schwer- und der dreifachen Zahl an Leichtverletzten. (Weiteres Meldungen Seite 2)

Die SCHUH-ETAGE bietet mehr fürs Geld! PETER HOFER · GALERIESTR.3

Die SCHUH-ETAGE bietet mehr fürs Geld! PETER HOFER · GALERIESTR.3

Die SCHUH-ETAGE bietet mehr fürs Geld! PETER HOFER · GALERIESTR.3

Meine 36jährigen Fachkenntnisse von der Pike auf, bürgen Ihnen dafür, daß Sie trotz unserer billigen Preise nur Qualität erhalten

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses der Antikontingenten...

Im Namen des Volkes! An der Straßenseite...

Stratenrevisionsnachricht 1932 Die Straßenseite der Stratenrevisionsarbeiten...

Die Straßenseite der Stratenrevisionsarbeiten...

Die Straßenseite der Stratenrevisionsarbeiten...

Die Straßenseite der Stratenrevisionsarbeiten...

Die Straßenseite der Stratenrevisionsarbeiten...

Die Straßenseite der Stratenrevisionsarbeiten...

Die Straßenseite der Stratenrevisionsarbeiten...

Die Straßenseite der Stratenrevisionsarbeiten...

Die Straßenseite der Stratenrevisionsarbeiten...

Die Straßenseite der Stratenrevisionsarbeiten...

Die Straßenseite der Stratenrevisionsarbeiten...

Die Straßenseite der Stratenrevisionsarbeiten...

Die Straßenseite der Stratenrevisionsarbeiten...

Die Straßenseite der Stratenrevisionsarbeiten...

Die Straßenseite der Stratenrevisionsarbeiten...

Die Straßenseite der Stratenrevisionsarbeiten...

Die Straßenseite der Stratenrevisionsarbeiten...

Beim Heimgang unseres unbegreiflichen Entschlafenen Herrn Adolf Lehmann...

SPD. Gruppe Pöbitz. Den Mitgliedern die traurige Nachricht...

Ein edles Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Frau Ottilie verw. Schumann geb. Telling

Dauerwellen!! 5 RM, gleichgültig ob 20 oder 50 Widel.

Dresdner Volkshaus, G.m.b.H. Heute abend, Sonnabend, den 11. Februar...

Ihr Leib! wird immer größer, wenn Sie ein schmerzhaftes und lästiges Bruchband tragen...

Stuhlverstopfung und Atemnot Mit dem Jubiläum Dr. Hübner's... 19 Jahre ist es her...

Beachten Sie die Inserate der Volkszeitung

Butter wieder billiger! 60 und 54 Stück GÖRLITZER

Allgem. Deutscher Ortsausschuß ADGB Gewerkschaftsbund Dresden

Gesamtverband. Sonntag, den 19. Februar 1933, nachmittags 3 Uhr...

Die vier Schlaumeier. Aufgeführt von den Neuen freien Bühnen...

Betriebsräte-Gruppen I u. XI (Handels-, Transport- u. Verlehrsgewerbe)

Betriebsräte-Gruppen I u. XI (Handels-, Transport- u. Verlehrsgewerbe)

Grippegefahr! Schützen Sie sich gegen Ansteckung durch DEDROMINT

Mikosch beim Doktor! Mikosch kommt beim Doktor am...

Böttger's Magentreue Der exquisite Magenikör, hergestellt auf Grund moderner Forschung...

Spielhagen Telefon-Zentrale 18336 Hauptgeschäft Annenstr. 9

5 Mark Belohnung

Sparen Sie bitte bei uns! Sparkasse Freital

Günstige Gelegenheit! Gute Existenz

Möbelkäufer! Wer hat Geld?

Schlafzimmer

Bestellungen

Dresdner Volkszeitung

Schlagt den Faschismus!

Weitergeben!

Weitergeben!

Hitlers Sofortprogramm

Wann wird es erfüllt?

Adolf Hitler, der als Reichskanzler die Massen mit seinem Vierjahresplan verlockt hat, vor nicht allzulanger Zeit als er noch nicht Reichskanzler war, ein phänomenales Sofortprogramm aufgestellt. Das war vor den Juliwahlen 1932. Mit diesem Programm hat man bei den Nazis gedroht. Nach kommunistischem Muster wurde dieses Programm sofort als Generallinie abgestempelt.

Das Sofortprogramm der Nazis vom Juli 1932 forderte:

- 1. Öffentliche Arbeitsbeschaffung in Höhe von vielen Milliarden Mark.**
Heute hört man von dieser Forderung nichts. Als man im Sommer 1932 letzte dieses Programm müßte zu einer Inflation führen, nahmen sie diesen Vorwurf in Kauf. Heute erklärt die Regierung, deren Chef Hitler ist, ideales Experimentierfeld für geschicktes. Damit fällt die nationalsozialistische Arbeitsbeschaffung im Winterbetriebsgebiet ins Wasser. Im übrigen ist ja Adolf Hitler mit seinem Vorschlag und von Wapen in einer Regierung, denen jede Regierung der öffentlichen Wirtschaft ein Grenz ist.
- 2. Aufgabe der Goldwährung.**
Auch davon kann nach der Versicherung der gegenwärtigen Reichsregierung, jedes Währungsexperiment zu vermeiden, wohl kaum noch die Rede sein.
- 3. Verstaatlichung des Bankwesens.**
Hier handelt es sich um einen Punkt, den Hitler ohne weiteres durchführen könnte. Wir erinnern nur daran, daß die Sozialdemokratie die Verstaatlichung der Banken seit Jahrzehnten fordert und positive Vorschläge dafür ausgearbeitet hat. Bei der Sozialdemokratie wird Hitler, wenn er sich zur Verstaatlichung entscheidet, keine Schwierigkeiten finden. Aber man hört nichts davon, daß Hitler will. Andererseits verstaatlicht die nationalsozialistische Regierung in Oldenburg die kommunalen Sparkassen. Es wird also verstaatlicht, was bereits verstaatlichtes Gegen der öffentlichen Hand ist. Von der Verstaatlichung privater Banken hört man nichts.
- 4. Staatliche Kontrolle der Kartellpreise.**
Ausgerichtet verwalte Herr Eugenberger das Wirtschaftsmittelwesen, dessen Aufgabe die Verstaatlichung der Kartelle und der Kartellpreise ist. Hier hat man den Bodensatz zum Wärme gemacht. Denn daß die Kartellpreise bei Eugenberger gut aufgehoben sind, versteht sich von selbst.
- 5. Befestigung der Aufsichtsratsstellen.**
Auch davon hört man bis jetzt nichts, und wir bezweifeln, daß die Regierung darüber nichts hören läßt.
- 6. Festsetzung eines Höchstehaltes von 12 000 Mark jährlich für die Betriebe der öffentlichen Hand und entsprechende Einschränkung der in der Privatwirtschaft geltenden Gehälter.**
Adolf Hitler könnte mit diesem Antrag, der genau einer sozialdemokratischen Forderung entspricht, jeden Augenblick eine Mehrheit im Reichstag finden. Warum zögert Adolf

Hitler? War diese Forderung nur für den Wahlkampf 1932 bestimmt?

7. Sondersteuer für hohe Einkommen und hohen Aufwand.
Auch dafür hätte Hitler jederzeit eine Mehrheit finden.

8. Beschleunigte Durchführung einer gesunden Ländersiedlung.

Für eine gesunde Siedlung hat nur die haushälterische Oberfläch der Junger und Schülerbefehlungen sein Interesse. Wer entscheidet in Zukunft, die Jungerbefehlungen oder das Volk, das eine gesunde Siedlung will? Wenn man aber eine gesunde Siedlung will, dann muß mit dem Ländersiedlungs-Ende gemacht werden. Das Verhältnis, das die gegenwärtige Regierung so eng mit den Nutznießern der Ländersiedlung verbindet, würde wohl sehr getrübt werden. Demzufolge wagen wir es nicht, auf den Antrag mit einer gesunden Siedlung zu hoffen.

9. Verstaatlichung der kapitalistischen Monopole.

Mit dieser nationalsozialistischen Forderung, der ein alter sozialdemokratischer Antrag im Reichstag entspricht, ist zweifellos die weitaus größte Mehrheit des deutschen Volkes einverstanden. Nicht einverstanden mit dieser Forderung sind die Kartellbesitzer der Monopole — und Herr Eugenberger, der das für die Frage zuständige Reichswirtschaftsministerium verwalte. Wie kann überhaupt eine Partei, die die Verstaatlichung der Banken und die Verstaatlichung der Monopolewirtschaft in ihr Sofortprogramm aufnimmt, wie das die Nazis getan haben, Herrn Eugenberger, das Reichswirtschaftsministerium überlassen? Ausgerechnet Herrn Eugenberger, der als Vertreter der extremsten privatwirtschaftlichen, großkapitalistischen Wirtschaftsweise bekannt ist.

10. Unterstellung der Aktiengesellschaften unter Staatsaufsicht.

Gegenwärtig finden Beratungen über eine Reform des Aktienrechts statt. In deren Rahmen Sozialdemokratie und freie Gewerkschaften diese Forderung energisch vertreten. Ob sie dabei die tatsächliche Unterstellung der Regierung Hitler finden? Wir bezweifeln das.

Nur einen Punkt im nationalsozialistischen Sofortprogramm möchten wir anders behandeln. Nämlich die Forderung der Nazis nach Einführung der Arbeitsdienstpflicht. Allen Anzeichen nach ist das der Punkt aus dem Nazi-Programm von 1932, für den sich die Regierung Hitler ernsthaft interessiert. Der überwältigende Teil der deutschen Arbeiterschaft hat natürlich für diese Forderung kein Interesse. Die Regierung Hitler wird, wenn sie die Arbeitsdienstpflicht notverordnet, aber erst die Frage zu beantworten haben, wie sie die rund 700 bis 800 Millionen Mark pro Jahr aufbringen will, die diese Arbeitsdienstpflicht kostet.

Wer so viel versprochen hat wie Adolf Hitler, hat natürlich die Pflicht, seine Versprechungen so weit zu erfüllen, wie das möglich ist. Viele Forderungen, die Adolf Hitler in seinem Sofortprogramm mit keinem Namen gedeckt hat, sind ohne weiteres zu erfüllen. Auch die nationalsozialistischen Massen verlangen Antwort, wann die Erfüllung kommt!

Schamlose Morddrohungen

W. Stuttgart, 10. Februar. (Sig. Dr.) Die moralische und intellektuelle Schuld der Nationalsozialistischen Partei an den zahllosen Greuelstaten, von denen heute das politische Leben in Deutschland zur Schande des deutschen Volkes begleitet ist, trat in deutlicher Weise in der letzten Sitzung des Stuttgarter Stadtrats zutage, wo es darüber zu ganz unerhörten Zumutungen kam.

Die Nationalsozialisten hatten die Ueberlassung städtischer Turnhallen an Sportorganisationen ihrer Partei beantragt, was den Vorstehenden der sozialdemokratischen Stadtratsfraktion veranlaßte, ihnen den blutigen Terror vorzuhalten, zu dem die Jugend in ihren Organisationen erzogen würde. Er führte u. a. an, daß

der Verwaltungsbeamte der Stuttgarter Stadthalle vom Sekretär Reuff der Nationalsozialisten mit Erschießen bedroht worden sei,

weil er die Stadthalle pflichtgemäß der Sozialdemokratischen Partei für den 4. März zugelaßt hätte, die ihn zuerst für diesen Abend anmeldete, während die Nationalsozialisten später gekommen seien. Reuff habe gesagt: „Wenn wir von Ihnen die Stadthalle nicht für den 4. März bekommen, dann werden Sie erschossen! Die Wusel ist für Sie schon gerufen!“ Und weiter habe er noch erklärt: „Wir werden auch am 4. März unsere SS- und SA in der Stadthalle aufmarschieren lassen und dem Redner die Knochen im Leibe zusammenerschlagen!“

Im Zusammenhang mit dieser Mitteilung, die im Stadtratskollegium die größte Harande auslöste, erwähnte der Redner auch die Gefährdung des Bürgermeisters von Stuttgart, worauf der nationalsozialistische Stadtrat Reuff rief:

„Der hat den Nötigen getroffen!“
Dieser Vorfall führte zu einer ungeheuren Steigerung des Hasses. Der Verordnete überbürgermeister Dr. Lautensilger sprach sein Bedauern darüber aus, die unehrliche Bemerkung nur mit einem Erklärungsauftrag zu können und forderte Reuff wiederholt auf, sie mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückzunehmen. Nach langem Zögern verzichtete sich Reuff auf der Festsetzung der Ausdrucksform: „Ich nicht so gemein gewesen.“
Reuff erklärte ein Vertreter des Senats, daß seine Funktion unter den obwaltenden Umständen nicht in der Lage sei, dem Antrag der Nationalsozialisten auf Ueberlassung städtischer Räume an ihre Organisationen zuzustimmen. Sozialdemokraten, Kommunisten und Senatsmitglieder verließen hierauf geschlossen die Sitzung, die dadurch beschlußunfähig wurde und abgebrochen werden mußte.

Wohltätigkeit und Parteireklame

In der Nazi-Propaganda wurde dieser Tage großartig verpländert. Adolf Hitler habe auf das ihm zugehende Ministeramt verzichtet. Daran schlingt er nationalsozialistische Wehrkraftbeseeigung. Es stellt sich aber bald heraus, daß sich die Entscheidung des Reichsgerichts der Verzicht eines Beamten auf Gehalt, Pension oder Urlaub rechtswirksam ist und daß ein solcher Verzicht einem Verzicht auf die Beamtenschaft gleichkommen würde. Jetzt läßt Herr Hitler erklären, daß er kein Gehalt zur Unterstützung der Hinterbliebenen verlangen werde. Die Bewunderung seiner Selbstaufopferung ist deshalb demnach noch gewachsen.

Eben bei früheren Gelegenheiten hat der Führer des Nationalsozialismus erklärt, er habe so große Entschlüsse aus seiner literarischen Tätigkeit, daß er auf Beamtentätigkeit verzichten konnte. Das mag zutreffen. Sein Vorschlag erfüllt den Zweck. Es alle, die es gefaßt haben, bisher auf ihre Kosten gekommen sind, kann dahingestellt bleiben. Vielleicht wird es jetzt erst wertvoll werden, da es Vergleiche zwischen der Politik und der Praxis des „großen Mannes“ ermöglicht.

Doch wie dem auch sei: Auch frühere Kanzler haben schon Teile ihres Gehalts für wohltätige Zwecke verwendet. Nur wurde von diesen selbstverständlichen Handlungen in der ihnen zustehenden Presse nicht so viel Wesens gemacht. Im Gegensatz zu dem Mann, der nach seiner Kundgebung den Mund mit dem lieben Gott und der christlichen Religion erneuern will, folgen sie der biblischen Mahnung, nach der die linke Hand nicht wissen soll, was die rechte tut.

Allerdings haben sie einen Teil ihres Gehalts für sich behalten, und das kam daher, daß sie entweder keine Bücher geschrieben oder mit ihren Werken nicht einen so großen durchschlagenden Erfolg gehabt hatten. Wenn Hitlers Verhalten beispielhaft sein soll, dann kann in Zukunft nur Kanzler oder Minister werden, wer ein maßiges, bescheidenes Buch verfaßt hat oder sonst persönliche Einkünfte bezieht. Dem Mittelstand, dem Manne aus dem Arbeiterstande ist der Weg zu diesen Ämtern und Würden versperrt.

Indessen schmähen sich die Nationalsozialisten auch noch mit anderen Ausmaßstrafen. In den Ministerien, über die sie verfügen, werden Personen eingestellt, die das Parteidoktrin besitzen — aber diese Herren werden nicht befolgt. Sie sind ehrenamtlich tätig. Ist das nicht Aufopferung im Vaterländischen Interesse?

keine Beamten. Sie brauchen also keinen Beamtenzettel zu leisten. Sie sind frei und unabhängig. Sie üben in den Ministerien wichtige Funktionen aus und sind dabei nur ihren vorgelegten Parteigenossen verantwortlich.

Es liegt auf der Hand, daß durch diese neuartigen Methoden der Vorkommen des schäblichen Beamtenkörpers weitgehend beseitigt werden muß. Nebeneinander werden zwei Kategorien bestehen, die eine der Staatsbürger, an ihren Gehaltsgebunden, und die andere der Ehrenamtlichen und Ungebundenen. Daß eine solche Zweiteilung der Arbeit des Apparates nicht denkbar ist, wird sich sehr bald herausstellen.

Das Wesentliche aber bleibt, daß das Loß, welches die Nationalsozialisten sich selber wegen ihrer Inaktivität und Sparlichkeit spenden, seiner ernsthaften Prüfung standhält. Mit diesem Spieß wird man keine Klauen fangen. Viel wichtiger wäre, wenn die Hitler-Partei endlich erklären könnte, daß sie von Schwereindustriellen und Großhändlern keine Schmiergelder angenommen habe und keine in Zukunft annehmen werde!

Was verdient Göring?

Adolf Hitler ist in acht Jahren seiner Tätigkeit als nationalsozialistischer Parteiführer so reich geworden, daß er auf das Gehalt eines Reichskanzlers verzichten kann. Anlässlich dieses Erfolges „privatwirtschaftlicher Klugheit“ fragt die Rheinische Zeitung: „Was verdient Minister Göring?“ Das Blatt begrüßt die Frage wie folgt:

„Nicht ganz so genial wie Adolf Hitler, aber doch immerhin ein Genie, ist auch sein politischer Vertreter, Hauptmann a. D. Göring. Er vereinigt zur Zeit folgende Ämter auf sich: Reichslageabgeordneter, Reichstagspräsident, Reichsminister ohne Geschäftsbereich, Reichskommissar für Luftfahrt und kommissarischer Verwalter des preussischen Innenministeriums. Früher wurden für alle diese Posten Aufwandsschuldigungen bzw. Gehälter gezahlt. Die Aufwandsschuldigung des Herrn Reichstagspräsidenten ist nicht unbeträchtlich. Vielleicht darf die Öffentlichkeit erfahren, wie hoch das Gesamteinkommen des Herrn Göring aus Staatsmitteln sich zur Zeit beläuft. Inzwischen gehört eine gemaltige Begabung dazu, um so viele Posten pflichtgemäß aufzufüllen. Wir zweifeln nicht, daß bei Herrn Göring eine so eminente Begabung vorhanden ist.“

Natürlich darf nicht gezweifelt werden — das verdient doch schon die hitlerische Notverordnung gegen die Meinungsfreiheit!

Der Maulkorb



„Etwas zu beißen wäre mir lieber!“

Dresdner Chronik

Der Vierjahrplan

'In vier Jahren', sagt er, 'funkt er rund. Da ist Deutschland unter Garantie gesund! ... 'In vier Jahren', sagt er, 'wird es sein. Ohne Arbeit wird da keiner sein. Man verdient', sagt er, 'so viel man will! Doch bis dahin halt die Schnauze still! ... 'Noch vier Jahre', sagt er, 'habt Geduld. Die Marxisten', sagt er, 'sind dran schuld, Sind die Väter unfres ganzen Quarks — Aber im Vertrauen —: Wer war denn Marx? ... 'So was sagt sich', sag ich, 'Kinderleicht. Aber 's fragt sich, wie man es erreicht. ... 'Denn der Plan?' sag ich, 'hat 'nen Defekt. ... 'Aber, Mensch', sagt er, 'das ist doch gleich. Dann verreckst du doch im Dritten Reich! ... 'Sagte dazu', frag ich, 'große Lust? ... 'Nein? Na siehste wohl, ich hab's gewußt. ... 'Aha, bitte, riddle dich danach: ... 'Was ist der Entscheidungstag!'

Gorgon Jola.

Verfassungsfragen

H. Heber, Deutschlands Parlamentarismus und die Verfassung einer Verfassungsreform ... Die Parteien, die gewisse zünftliche Praxen konzentrieren, um bestimmte Forderungen festhalten, sind über keiner nicht auf äußere Unterstützung bedürftig, sondern genügt sich, sich gegenseitig abzuwehren. ... Der Premierminister dürfte, eine Annäherung an diese Normen auch für Deutschland förderlich sein ... Die Parteien, die gewisse zünftliche Praxen konzentrieren, um bestimmte Forderungen festhalten, sind über keiner nicht auf äußere Unterstützung bedürftig, sondern genügt sich, sich gegenseitig abzuwehren.

Roschlippe und Schwarzhilpe

Unter den Fauschdewern gibt es bekanntlich eine Reihe von Veremungen, die gewisse zünftliche Praxen konzentrieren, um bestimmte Forderungen festhalten, sind über keiner nicht auf äußere Unterstützung bedürftig, sondern genügt sich, sich gegenseitig abzuwehren. ... Am 10. Januar hat sich auf der Lötterstr. ... Die Parteien, die gewisse zünftliche Praxen konzentrieren, um bestimmte Forderungen festhalten, sind über keiner nicht auf äußere Unterstützung bedürftig, sondern genügt sich, sich gegenseitig abzuwehren.

100 Jahre Dresdner Volksschule

Anlässlich der Hundertjahrfeier des Dresdner Lehrervereins fand am Freitagabend im großen Vereinshaus ... Die Ständereform des Volkes im 18. Jahrhundert brauchte und wollte keine allgemeine Volkserziehung. ... Nach dem Vortrag einiger munterer Kinderchorer hielt der Vorsitzende einen kurzen Vortrag über das Thema: Von der Volksschule zur modernen Volksschule der Großstadt

Jahre wurde in Dresden der Turnunterricht eingeführt, den allerdings noch keine pädagogisch ausgebildeten Lehrer erteilten. Die Volksschule wird verständig Gemeindefschule genannt. Das neue Schulgesetz von 1878 ... Die Volksschule wurde verständig Gemeindefschule genannt. Das neue Schulgesetz von 1878 ... Die Volksschule wurde verständig Gemeindefschule genannt. Das neue Schulgesetz von 1878 ...

Am 13. Januar wurde der Dresden Pädagogische Verein gegründet. Ein Volksschulgesetz brachte 1893 den Gemeinden die Pflicht, Schulen und Schulhäuser zu errichten ... Die Volksschule wurde verständig Gemeindefschule genannt. Das neue Schulgesetz von 1878 ... Die Volksschule wurde verständig Gemeindefschule genannt. Das neue Schulgesetz von 1878 ...

Wer hat geschwindelt?

Nach ein Wort zum Naziüberfall in Colossebaude

Am 4. Februar um 3.30 Uhr überfiel ein Nazi-Hebemannschaft ... Der Überfall auf die Colossebaude ... Die Polizei in Colossebaude war schnell zur Stelle, fing einen ganzen Teil der zurückweichenden Nazis ab und vernahm am gleichen Abend noch ein Dutzend davon. ... Die Polizei in Colossebaude war schnell zur Stelle, fing einen ganzen Teil der zurückweichenden Nazis ab und vernahm am gleichen Abend noch ein Dutzend davon.

In Diensten des Barons

Ein alter weihäariger Herr, der 15 Jahre lang dem Rittergutsbesitzer von Zittichau in Bärenstein als Haushalter gedient hat ... Der Herr Baron wird sich nun überlegen müssen, ob er das abhandelt oder ob er nicht besser kommt, wenn er den Teufel spritzen läßt, denn der Kläger schiebt seiner Sache sehr sicher.

Die letzten Tage der Straßenslotterie zugunsten der Ziti. Winterhilfe ... Die letzten Tage der Straßenslotterie zugunsten der Ziti. Winterhilfe ... Die letzten Tage der Straßenslotterie zugunsten der Ziti. Winterhilfe ...

Eine Sonderfahrt zur Leipziger Frühjahrsmesse 1933 ... Eine Sonderfahrt zur Leipziger Frühjahrsmesse 1933 ... Eine Sonderfahrt zur Leipziger Frühjahrsmesse 1933 ...

Anmeldungen für die Vorlesung zur Ausbildung von Techniken und Ingenieuren ... Anmeldungen für die Vorlesung zur Ausbildung von Techniken und Ingenieuren ... Anmeldungen für die Vorlesung zur Ausbildung von Techniken und Ingenieuren ...

Herüberung der Geschäftszeit in den Polizeibezirksämtern ... Herüberung der Geschäftszeit in den Polizeibezirksämtern ... Herüberung der Geschäftszeit in den Polizeibezirksämtern ...

Dresdner Umgebung Kommunistische „Einheitsfront“ in Brand ermöglicht Wahl eines Bürgerlichen zum Bürgermeister!

Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl wurde im letzten Wahlgang der bürgerliche Bürgermeister Witzke aus der SPD. zum 1. Bürgermeister gewählt. Die kommunistischen Stimmen waren ungenügend. Als erster Stellvertreter wurde als erster Stellvertreter gewählt. Als zweiter Stellvertreter wurde gewählt.

Am Dienstag demonstrierten die Kommunisten gemeinsam mit den sozialistischen Organisationen, angeführt vom Willen zu einer gemeinsamen Arbeiterfront. Sie streikten in dieser Gemeinschaftswilligkeit in der Praxis, indem sie durch ihre Stimmenthaltung an die Stelle des bürgerlichen Schönerer die Wahl eines bürgerlichen Bürgermeisters in unserer Gemeinde mit weit überwiegender Arbeiterbevölkerung ermöglichten! Jeder christliche Arbeiter wendet sich mit Ekel und Abscheu gegen diese Spaltung der Arbeiterklasse und Verräter des Klassenkampfes.

Planmäßiger Überfall der Obernhauer SA auf Oberneuschönberg

In der Nacht vom 8. zum 9. Februar, abends gegen 10 Uhr, überfiel ein Trupp SA in Stärke von etwa 60 bis 70 Mann nach Oberneuschönberg, um wahrzunehmen, was man 3 bis 4 Tage vorher munteln gehört hatte: „In diesem Winkel einmal aufzusuchen.“ Man hatte sich die Zeit nach der Gemeindevorstandswahl herausgesehen, hoffte man doch, Andersdenkende zu erwischen. Die größte Zahl der Sitzungsbesucher war gerade in und in Ruhe ihrer Behandlung zugegangen, als es hieß: „Am Eingang des Dorfes stehen Nazis Andersdenkende.“ Ein kleiner Trupp eilte dort hin und fand die Straße von einer Reihe Nazis gesäumt, die mit Hummi- und Holzschlägeln, Knäusen und sonstigen Schlag- und Stichwaffen auf die vollkommen unbestimmten Arbeiter unserer Ortschaft einwirkten. Wie wilde Tiere verhielten sie sich in der Widerstandsbewegung bis zur Turnhalle. SA Arbeiter und Genossen Erwin Auerbach, Reinhard Köhler, Willi Reuter, Paul Klade u. a. wurden gefoltert und blutig geschlagen. Den SA, die Turnhalle zu stürmen, was sie schon Jahre vorher prophezeit hatten, hatten die Bolschewisten, zumal nun von allen Seiten unsere Genossen herbeigekommen. Die Nazis wurden nach der Villa Carlotta gedrängt, wo es zu weiteren Missetaten kam. Das es nicht zu schweren Verletzungen kam, ist nur den Hühnern des Reichsbanners zu verdanken, die SA-Leute nach Westen zu durchziehen. Mit Mühe und Not wurde er bis aus allen Gegenständen mit Autos herangebracht. SA-Leute aus Augustsdorf, Rosenhain, Seiffen, Seibitzberg, Scharfhausen, Salda, Friederichsdorf, zur Kutter, etc. nach dem nächste gegen 12 Uhr die durch Polizeipostler herbeigerufenen Sipo-Mannschaft aus Weißer Ordnung geschickt hatte, wurde Ruhe, und die anwesenden Nazis wurden unter der Obhut der Polizei nach Hause rufen. Es steht unabweisbar fest, daß die gesamte Aktion wohlorganisiert und vorbereitet war.

Die Bereinigung der Beamten und Angestellten bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dresden führt bekanntlich einen heftigen Kampf gegen die freie Angestelltenvereinschaft. Dabei ist die Bereinigung immer gegen den Wert auf ihre politische Neutralität. Ist schon ihr ganzes Wirken das Gegenteil davon, so wird dessen verkehrte politische Neutralität noch besonders durch einen Vorgang am gestrigen Abend beleuchtet. Die Bereinigung hatte zu einer Versammlung in die drei Räder eingeladen, um zur Betriebsratswahl Stellung zu nehmen. In Wirklichkeit war das ein großer Wuff. Ueber die Betriebsratsangelegenheiten wurde nur etwa zehn Minuten gesprochen. Dann wurde der Wahlapparat eingeschaltet (es war alles schon vorbereitet, war ein Monteur vor bestellt) und die Rede führte aus dem Wahlapparat in Berlin entgegengekommen. Ob das noch etwas mit politischer Neutralität zu tun hat, mag bedingungslos sein. Bezeichnend genug ist es. Aber es kommt ja noch besser. Die Angestellten erhoben sich nach der Rede Sillers von ihren Plätzen und sangen stehend das Horst-Wessel-Lied. Damit haben sich diese „Neutrals“ enlarvt, und jeder weiß nun genau, was er von ihnen zu halten hat.

Verstärkung. Ein auf der Reichsstraße wohnhafter 29 Jahre alter Schloßmeister wurde am Freitag nachmittag im letzten 8. Stunde auf der Prager Straße von einer schweren Ladung des Schloßmeisters. Ausführende: Kammerjunker Johannes Schucht (Tot), Oberjägerin Anna Schucht (M), Dresdner Philharmonisches Orchester, der Männer- und Frauenchor. Johannes Prachy: Schloßmeister, Frauendirektor, Kapellmeister, Klavierspieler. Programmhefte sind noch an der Kasse zu haben.

Der Turn- und Sportverein Victoria-Gottsche ist immer bemüht, auf geistlichem Gebiet bildend auf seine Mitglieder zu wirken. Er veranstaltet am Montag in den Katholikenschulen zu Gottsche eine weitere Filmveranstaltung. Es läuft der Film

„Der Hauptmann von Köpenick“. Ein Schilfbürgerstreich, der den Alten noch in guter Erinnerung sein wird. Außer einer Erwerbseinstellung nachmittags 1.30 Uhr laufen drei weitere Vorstellungen: 4. 8.30 und 8.30 Uhr. Die Eintrittspreise sind äußerst niedrig bemessen.

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Sekretariat: Wettinerplatz 10. 1. z. - Rufnummer: 15367 u. 15476

- Gruppe Volkshaus 8.** Montag, abends 8 Uhr, in der Oberstraße, Volkshaus 8, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk.
- Gruppe Volkshaus 10.** Montag, abends 8 Uhr, im Volkshaus 10, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk.
- Gruppe Volkshaus 12.** Montag, abends 8 Uhr, im Volkshaus 12, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk.
- Gruppe Volkshaus 14.** Montag, abends 8 Uhr, im Volkshaus 14, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk.

Frauenvereine

- Frauenverein Volkshaus 8.** Montag, abends 8 Uhr, im Volkshaus 8, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk.
- Frauenverein Volkshaus 10.** Montag, abends 8 Uhr, im Volkshaus 10, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk.
- Frauenverein Volkshaus 12.** Montag, abends 8 Uhr, im Volkshaus 12, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk.
- Frauenverein Volkshaus 14.** Montag, abends 8 Uhr, im Volkshaus 14, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk.

Anderer Freunde

- Freunde des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold.** Montag, abends 8 Uhr, im Volkshaus 8, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk.
- Freunde der Sozialistischen Arbeiterjugend.** Montag, abends 8 Uhr, im Volkshaus 10, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk.
- Freunde der Arbeitervereine.** Montag, abends 8 Uhr, im Volkshaus 12, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk.
- Freunde der Frauenvereine.** Montag, abends 8 Uhr, im Volkshaus 14, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reichsbannerkreuz Dresden. Seine stellen wir zur Verfügung. Montag, abends 8 Uhr, im Volkshaus 8, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk.

Gaufartell Republik

Einheitsfeier der Reichsbanner. Montag, abends 8 Uhr, im Volkshaus 8, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk.

Soz. Arbeiterjugend Gr.-Dresden

Sozialistische Arbeiterjugend. Montag, abends 8 Uhr, im Volkshaus 10, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk.

Bereins- und Versammlungs-Kalender

- Bereinsversammlung Volkshaus 8.** Montag, abends 8 Uhr, im Volkshaus 8, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk.
- Bereinsversammlung Volkshaus 10.** Montag, abends 8 Uhr, im Volkshaus 10, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk.
- Bereinsversammlung Volkshaus 12.** Montag, abends 8 Uhr, im Volkshaus 12, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk.
- Bereinsversammlung Volkshaus 14.** Montag, abends 8 Uhr, im Volkshaus 14, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk, 1. Stockwerk.

Die Dauertwelle

Die Dresdner Zeitung- und Verlags-Druckerei hat eine Dauertwelle errichtet, die den Lesern eine ständige Verbindung mit den Angelegenheiten der Zeitung ermöglicht. Die Dauertwelle ist eine ständige Verbindung zwischen den Lesern und den Angelegenheiten der Zeitung. Sie ermöglicht es den Lesern, ihre Meinungen zu äußern und sich an den Angelegenheiten der Zeitung zu beteiligen. Die Dauertwelle ist eine ständige Verbindung zwischen den Lesern und den Angelegenheiten der Zeitung. Sie ermöglicht es den Lesern, ihre Meinungen zu äußern und sich an den Angelegenheiten der Zeitung zu beteiligen.

Die Dauertwelle ist eine ständige Verbindung zwischen den Lesern und den Angelegenheiten der Zeitung. Sie ermöglicht es den Lesern, ihre Meinungen zu äußern und sich an den Angelegenheiten der Zeitung zu beteiligen. Die Dauertwelle ist eine ständige Verbindung zwischen den Lesern und den Angelegenheiten der Zeitung. Sie ermöglicht es den Lesern, ihre Meinungen zu äußern und sich an den Angelegenheiten der Zeitung zu beteiligen.

Die Dauertwelle ist eine ständige Verbindung zwischen den Lesern und den Angelegenheiten der Zeitung. Sie ermöglicht es den Lesern, ihre Meinungen zu äußern und sich an den Angelegenheiten der Zeitung zu beteiligen. Die Dauertwelle ist eine ständige Verbindung zwischen den Lesern und den Angelegenheiten der Zeitung. Sie ermöglicht es den Lesern, ihre Meinungen zu äußern und sich an den Angelegenheiten der Zeitung zu beteiligen.



Viele Gründe

gibt es, die zum Rauchen veranlassen.
Aber zum Rauchen von **Bulgaria Sport** gibt es nur einen:
Die Spezialität unserer Marken, die bulgarischen Edel-Tabake.

BULGARIA SPORT 3 1/2 Pfg.

Arbeitsbeschaffung durch Wohnungsbau

Das Reich stellt jetzt den Gemeinden 500 Millionen Mark für Arbeitsbeschaffung zur Verfügung. Diese Summe soll in erster Reihe für Straßenbau, Meliorationen usw. benutzt werden. Es ist zu befürchten, daß dieses Geld vielfach zur Durchführung von Bauten verwendet wird, nach denen kein dringender Bedarf besteht. Wichtiger wäre es, wenn die in Frage kommenden Beträge für den Bau von Kleinwohnungen zur Verfügung ständen, in denen hier ein großer ungedeckter Bedarf vorhanden ist. Bei den verhältnismäßig günstigen Bedingungen, zu denen das Geld vom Reich hergegeben wird, ergäben sich für die Wohnungen Mieten, die im Durchschnitt etwa 12 bis 14 Prozent betragen würden. Der Professor an der Technischen Hochschule Dresden, Fritz Schuderer, hat den zuständigen Behörden entsprechende Vorschläge unterbreitet. Wir entnehmen den Ausführungen Schuderers folgendes:

Die Darlehensbedingungen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung vom 7. Januar 1933 sehen in § 6 die Ausgabe von Darlehen auf die Dauer von 25 Jahren vor, die bei der Tilgungszeit von 20 Jahren gegen eine Rente von 6 Prozent für Verzinsung und Amortisation ausbezahlt werden sollen. Diese Darlehen sind aber nur für Arbeiten vorzusehen, die aus Haushaltsmitteln nicht haben ausgeführt werden können und in absehbarer Zeit auch nicht ausgeführt werden können. Es handelt sich also um Arbeiten, die wohl wirtschaftlich, aber höchstens indirekt wirtschaftlich sind. Es ist zu dem Augenblick, wo derartige Arbeiten werden, werden also diese Darlehen eine weitere Belastung für die Darlehensnehmer, d. h. für die schon sehr überforderten Gemeinden usw. darstellen. Da nun die Verschuldung dieser Körperschaften zum großen Teil der Dauer und dem Umfang der Arbeitslosigkeit in ihren Gebieten entspricht, dürfen eigentlich gerade die Gemeinden oder Bezirke, in denen die Not am größten ist, von dieser Möglichkeit der Arbeitsbeschaffung durch Übernahme weiterer Schuldverpflichtungen bei gewissenhafter Wirtschaftsführung keinen Gebrauch machen. Und doch drängt sich gerade in solchen Gemeinden das praktische Bedürfnis nach Klein-

wohnungen mit Mieten von 23 bis 36 Mark monatlich um so mehr in den Vordergrund, je länger die Regierung dem Verleumdungsprozeß der Massen durch keine paritätisch durchgeführten Maßnahmen entgegenwirkt. Dieser galt das Kammerale als eines der Schlüsselgewerbe unserer Volkswirtschaft. Ein Wiederaufstieg ist, nachdem nun einmal der Weltmarkt zum größten Teile verloren gegangen ist, nur möglich, wenn auch die Bauwirtschaft belebt wird, zumal sie vorzugsweise mit deutschem Material und mit deutschen Kräften zu arbeiten imstande ist. Das Vorne ist aber unmöglich, solange sich selbst bei ersten Hypotheken ohne die Amortisation nur für Zinsen und Disagio eine Rente von 12 bis 14 Prozent ergibt.

Die Möglichkeit zur Wiederbelebung wäre jedoch vorhanden, wenn der in dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung enthaltene Gedanke eines Produktivkredites, das sich bei 6 Proz. Rente in 20 Jahren amortisiert, allen den Darlehensnehmern zugute käme, die den Nachweis erbringen, daß ihr Vorhaben oder sonstiges Betreiben die Gewähr für Amortisation der 20jährigen Verzinsungs- und Amortisationsrente von 6 Proz. bietet. Es würden dann allerdings keine, wenn auch wirtschaftlichen, so doch vorläufig unrentablen und höchstens indirekt wirtschaftlichen Konditionierungen oder Straßenbauten in Ansatz genommen werden, die den Etat auf absehbare Zeit hinaus durch die 6 Prozent Rente und die circa 4 Prozent betragenden Unterhaltungskosten und Erneuerungsrücklagen für die Straßenwerke mit im ganzen 9 bis 10 Prozent der Anwendungen belasten, sondern Wohnungen geschaffen, welche die Verdrängung der Gemeinden usw. nicht weiter steigern, deren Mieten aber den geforderten jährlichen Einkommensverhältnissen der Bevölkerung entsprechen. Diese Mieten werden demgemäß für die weitesten Kreise der Bevölkerung tragbar sein und die 6 Prozent Rente verbürgen, wenn durch die Ausgabe dieses Produktivkredites die Wirtschaft wieder in Gang gebracht ist.



Hochwasser der Oder

Eine überschwemmte Schleuse in Oppeln. — Die warme Witterung und die dadurch hervorgerufene plötzliche Schneeschmelze hat für alle deutschen Flußgebiete Hochwassergefahr gebracht. Besonders in der Gegend von Oppeln ist die Oder, verhärtet durch die Regenfälle der letzten Tage, über ihre Ufer getreten und hat bereits beträchtlichen Schaden angerichtet.

Gewerkschaftliches

Schließt die Reihen!

Das Beispiel der Seeleute: Einheitslicher Kampfblock gegen Tarifbruch

In der deutschen Seefischerei haben sich alle seemannischen Berufsorganisationen zu einer gemeinsamen Kampffront gegen den Tarifbruch der Meeresfahrer zusammengeschlossen. Die Seemannsvereine unter den Meereswätern Morgenluft. Sie glauben, nicht, wo die Nazis in Deutschland am Ruder sind, den Seeleute alles bieten zu können. Mit der Bildung eines einheitlichen Kampfblocks zur Verteidigung ihrer Interessen haben die deutschen Seeleute der gesamten deutschen Arbeiterbewegung ein Beispiel gegeben: Zusammenhalt und Zusammenhalt ist das Gebot der Stunde. Die Erfolge der ganzen deutschen Arbeiterbewegung hängen auf dem Spiel. Bieleicht erkennen die deutschen Arbeiter, Angestellten und Beamten aller Richtungen noch rechtzeitig, wieviel es geschlagen hat.

Der Aufruf sämtlicher seemannischen Berufsorganisationen schließt mit einem Appell an den einzelnen Seemann, der von jedem deutschen Arbeiter beherzigt werden sollte, weil er an jeden gerichtet sein könnte. Der einzelne Seemann, so lautet der Appell, ist sich nicht allein verantwortlich. Sobald er nachgibt, auf einen Teil seiner Gewerkschaft oder auf andere Rechte des Tarifs verzichtet, tut er es nicht für sich und den Angehörigen, sondern für die Gesamtheit seiner Kameraden und wahrscheinlich auf Jahre hinaus. Wann der einzelne diese Verantwortung tragen? Nein! Jeder lehne darum Privatverhandlungen ab. Keiner laufe unter Tarif! Keiner mutiere anders als laut Tarif! In dieser Stunde muß sich jeder Seemann als Kämpfer für die ganze Gruppe fühlen. Es gilt die Gefahr zu erkennen, die allen gemeinsam droht ohne Widerstand. Die allen gemeinsam droht ohne Widerstand. Es gilt, nach dieser Erkenntnis solidarisch zu handeln, zur Verteidigung der gemeinsamen Interessen.

Die bestrafte Denunziantin

sch. Ein Kellner ist fristlos entlassen worden. Der Chef hatte die Maßnahme begründet mit dem Hinweis auf Unregelmäßigkeiten, die sich der Kellner im Betrieb soll zuschulden haben kommen lassen. Der Chef selbst hatte diese Unregelmäßigkeiten nicht wahrgenommen. Wohl aber eine andere Angestellte des Betriebs, die ihre Beobachtungen dem Chef hinterbracht hatte. Daraufhin war der Kellner geflogen.

Der Kellner bestritt, sich irgendwelcher Unregelmäßigkeiten schuldig gemacht zu haben. Er rief zunächst den Innungspräsidenten an, später das Arbeitsgericht. Der beiden Instanzen stellte sich heraus, daß an den Beobachtungen der „guten Kollegin“ nicht ein wahres Wort gewesen ist. So kam es denn, daß der Chef per Urteil wurde, den Kellner wieder einzustellen und an ihn den Lohn für die Zeit von der unrichtigen fristlosen Entlassung bis zur Wiedereinstellung zu zahlen. Rund 500 M. Schaden hatte der Arbeitgeber dadurch, daß er der Entlassung der Angestellten (seiner) schuldig war. Das ganze war nur ein Macheult, weil freundschaftliche Beziehungen, die einmal zwischen dem Kellner und der Kellnerin bestanden hatten, in die Röhre ergangen waren. Der Chef wollte nun nicht einsehen, warum er die Kellnerin wieder einstellen sollte. Nicht nur, daß er die denunzierende Angestellte entließ, sondern er verklagte sie auch auf Ersatz des ihm durch die falsche Anzeige entstandenen Schadens.

Das Arbeitsgericht Berlin gab der Klage statt. Allerdings nahm es ein Rückerschulden des Chefs an. Denn dieser hätte schon nach dem ersten Verhandlungstermin vor dem Innungspräsidenten die Unregelmäßigkeiten der Kellnerin einsehen und den Kellner wieder einstellen müssen. Weil er das nicht getan habe, sei er für den Rechtschaden haftbar. Nur 130 M. muß die Kellnerin zahlen. Immerhin ein Betrag, der den denunzierenden Gemeinern in der heutigen Zeit die Luft am Verkeuchen verteuern sollte.

Kampf gegen Arbeitslosigkeit

Sind in USA auch die Nazis Schuld?

V. In den Vereinigten Staaten beschäftigt sich zur Zeit das Repräsentantenhaus mit der Prüfung eines Planes zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitszeitverlängerung. Der Plan sieht vor, daß der Verkauf von Waren und Gegenständen, die in Unternehmungen bei einer Arbeitszeit von mehr als 20 Stunden pro Woche hergestellt werden, für ungeschützt erklärt werden soll. Das Projekt mocht keinen Unterschied zwischen amerikanischen und ausländischen Produkten.

Die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten — von der hat Hitler keine Ahnung, denn er spricht die deutsche Arbeitslosigkeit den Nazis in die Schuhe — beträgt nach einer Berechnung der United League auf 15 Millionen. Einmal werden in den Vereinigten Staaten etwa 37 Millionen Menschen unmittelbar von der Arbeitslosigkeit betroffen. Sie verteilt sich folgendermaßen auf die Hauptgewerbe: Bauhandwerk 80 Prozent, Automobilindustrie 67 Prozent, Eisenindustrie 45 Prozent, Landwirtschaft 39 Prozent, Eisenbahnen 28 Prozent und Metallindustrie 20 Prozent.

Einigkeit und Disziplin!

Der Gesamtverband zur politischen Lage

Am 9. Februar hatte die Erbsenmehlwerk Dresden des Gesamtverbandes ihre Funktionäre und Betriebsräte nach dem Tarifstreik gerufen. Der Vorsitzende, Kollege Kurpat, referierte über „Die Gewerkschaften und die wirtschaftliche und politische Lage“. Mehrfach wurde Kollege Kurpat von der Versammlung in zustimmendem Sinne unterbrochen. Besonders seine Hinweise auf die Notwendigkeit der Einheit aller Arbeiter wurden mit Beifall aufgenommen. Die Versammlung erklärte sich einstimmig für folgende

Entschlüsse:

„Die politischen Vorgänge der letzten Tage erfüllen die im Gesamtverband organisierten Arbeiter mit großer Sorge. Die Erklärungen der Reichsregierung stellen auf Maßnahmen, die sich gegen die Interessen der Arbeiter richten. Die Ankündigung, die Arbeitslosigkeit auf zwei bis drei Jahre zu verlängern, ist Verleumdung der besten Kräfte auf viele Jahre hinaus. Die Arbeitslosigkeit, solange ungenutzte Maßnahmen für eine baldige bessere Beschäftigung.“

Die beschleunigten sozialistischen Maßnahmen der Regierung fordern den schärfsten Protest der Arbeiterbewegung. Die Verschärfung des Reichsarbeitsministeriums und die Angriffe der Unternehmenseigenen auf den arbeitenden Arbeiter sind die größte Gefahr, die für die Arbeiterklasse auf diesem Gebiete besteht.

Die Forderung der Presse- und Versammlungsfreiheit, die Ankündigung sozialistischer Strafen bedeuten auch eine Einengung der gewerkschaftlichen Meinungsäußerung. Die Forderung auf Revision der Reichsverfassung legt der Arbeiterschaft drohenden Gefahren nur noch größer erscheinen.

Die Funktionäre des Gesamtverbandes warnen alle Stellen vor Maßnahmen, die sich gegen die gewerkschaftliche Arbeiterbewegung richten. In mühevoller Arbeit hat sich die deutsche Arbeiterbewegung ihre staatsbürgerlichen, sozialen und wirtschaftlichen Rechte erworben. Der Verlust, sie zu beseitigen, käme einem Angriff auf die Arbeiterschaft gleich.

Die Funktionäre rufen allen Arbeitskollegen zu, in dem bevorstehenden Kampf die Einigkeit sämtlicher Arbeitnehmer herzustellen. Die Einheit der Arbeiterschaft auf freiergewerkschaftlichem Boden muß die Wucht der Arbeiterklasse unüberwindlich machen.

Von der gesamten Mitgliedschaft wird erwartet, sich nicht zu Unzufriedenheiten verleiten zu lassen und nur den Anweisungen der Gewerkschaften Folge zu leisten.

In der Arbeitskammer des Mühlenturmsbrunnens brachten die Vertreter der Arbeiter und Angestellten einen Antrag ein, der sich gegen die von Daniel Konarski beantragte Beschlüsse richtete. Die Beschlüsse, vor allem gegen die Stilllegung der Bessemeröfen, werden. Die Regierung wird aufgefordert, unverzüglich ein Gesetz zu erlassen, das die Übertragung von Quoten und die damit zusammenhängende Stilllegung von Bessemeröfen verbietet.

Nierenpleite der NSD. in Leipzig

R. Bei der Wahl der National- und Reichsvereine in Leipzig erlitten die Nationalvereine eine katastrophale Niederlage. Bis her konnten sie von 61 gewählten Vertretern nur einen einzigen Sitz erringen. Von den Vertretern in der Großindustrie ist den Kommunisten nicht ein einziger ausgefallen.

Die Kommunisten im Metallarbeiterverband sind deshalb von großer Bedeutung, wenn sich aus den Kommunisten die große Preisverteilung ausmischen.

Trotz der monatlichen Vermehrung der Mitglieder haben sie nur einen Sitz erhalten; das ist ein Beweis dafür, daß die Leipziger Metallarbeiter nicht hinter ihrem Verband steht und jede kommunistische Propaganda ablehnt. Der Wahlaufruf in dem ständischen Ausschuss für die Betriebsvereinewahl.

Die gesamte NSD.-Presse verurteilt die Pleite, die die NSD. in Leipzig erlitten hat.

Achtung, Betriebsräte!

Für die Betriebsräte der Gruppe VII (Wahrung und Entwicklung) findet am Sonntag, den 12. Februar 1933, abends 7 Uhr, im Volkshaus, neue Geschäftsverhältnisse statt. Tagesordnung: 1. Vortrag: „Aus dem Reich der Betriebsräte“. Referent: Kollege Teufelmann. 2. Geschäftsangelegenheiten.

Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

Beiratsbesprechung am 12. Februar im Saale, Große Schillerstraße 2, I., ab 4 Uhr nachmittags. Ab 7.30 Uhr abends: Literarische Abendlesung. Referent: Hermann Schmidt. Referent: Hermann Schmidt.

Jugendkammerleiter. Freitag, den 11. Februar, abends 7.30 Uhr im großen Saale, Große Schillerstraße 2, I., im Volkshaus. Referent: Hermann Schmidt. Referent: Hermann Schmidt.

Befreiungsarbeiterjugend

Samstag, den 12. Februar, Heldebummel, Treffen 1.30 Uhr am Reichshaus, Albertplatz.

Dolzarbeiterjugend

Samstag, den 12. Februar, Heldebummel nach dem Putzberg im Volkshaus, Albertplatz 11, Dresden.

Montag, den 13. Februar, abends 7 Uhr, im Jugendheim des Arbeitervereins, Mühlenturmstraße 2, Dresden. Tagesordnung: 1. Vortrag: „Aus dem Reich der Betriebsräte“. Referent: Hermann Schmidt. Referent: Hermann Schmidt.

Metallarbeiterjugend

1. Preis: Montag, den 13. Februar, abends 7.30 Uhr, im Volkshaus, Albertplatz 11, Dresden.

2. Preis: Montag, den 13. Februar, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim des Arbeitervereins, Mühlenturmstraße 2, Dresden. Tagesordnung: 1. Vortrag: „Aus dem Reich der Betriebsräte“. Referent: Hermann Schmidt. Referent: Hermann Schmidt.

3. und 4. Preis: Montag, den 13. Februar, abends 7.30 Uhr, im Arbeiterheim, Zitronenstraße 6, Dresden. Tagesordnung: 1. Vortrag: „Aus dem Reich der Betriebsräte“. Referent: Hermann Schmidt. Referent: Hermann Schmidt.

4. Preis: Dienstag, den 14. Februar, abends 7.30 Uhr, im Volkshaus, Große Schillerstraße 2, Dresden. Tagesordnung: 1. Vortrag: „Aus dem Reich der Betriebsräte“. Referent: Hermann Schmidt. Referent: Hermann Schmidt.

Buchhändlerjugend

Montag, den 13. Februar, abends 7.30 Uhr, Versammlung im Volkshaus, Zimmer 1, Große Schillerstraße 2, Dresden.

Jugendgruppe im Gesamtverband

Tuesday, den 14. Februar, abends 7.30 Uhr, im Volkshaus, Mühlenturmstraße 2, I., Zimmer 9, Dresden.

Geschäftliches

Bei Grippe-Erkrankungen muß stets eine leichtverdauliche und doch nahrhafte Kost verabreicht werden. Der Arzt empfiehlt mit Vorliebe Süßholzwurzel, die diesen Zweck erfüllt. Süßholzwurzel, immer schnell löslich, süßlich und gut verdaulich, dabei wird er auch vom schwächsten Magen vertragen.

Eisenleistungen deutscher Radiotechnik. Ein kleines Wunderwerk moderner Empfindlichkeit, ein Gulliverempfangsgerät mit dem Sinne des Wortes beschaffen. Dieses Gerät bildet mit seinen 5 Ultrastrahlenspektren und 2 Verstärkern das an Empfindlichkeit und absoluter Trennschärfe nicht mehr zu überbietende, ideale Empfangsgerät.

...einige Tropfen **MAGGI** Würze verbessern das einfachste Essen

• Auch beim Nachfüllen erhalten Sie Gutscheine •

Die große Sache am Altmarkt

bleibt **Renner** und das

Renner System

Es ist die beste Wirtschaftshilfe

Wer es benützt, kann trotz der Schwere der Zeit
**das Nötige kaufen, in bester Qualität zum
 billigst möglichen Preise**
 ohne jedweden Aufschlag

Tausende und Abertausende erkennen dies dankbar an.

Was will das Renner System?

Es will jedem die Möglichkeit bieten auch bei kleinem Einkommen seinen Bedarf so gut und preiswert zu decken als nur möglich.

Was bietet das Renner System?

Es bietet Qualitätswaren in überraschender Auswahl, billigst gestellte Preise und folgende Zahlungsweise: Zahlung eines Viertels beim Kauf, des Restes in 3 gleichen Monatsraten **ohne irgendwelchen Aufschlag**

Bei Barzahlung **3% Rabatt** oder **6% Rabatt in Sparmarken**

RENNER

AM ALTMARKT DRESDEN

Dresdener Volksbühne e. V.
5. Sinfonie-Konzert
 Nächsten Mittwoch, 15. Februar 8 Uhr, Gewerbehäus
 Pflichtveranstaltung für Nr. 1001-1500
 Orchester: Die verstärkte Dresdner Philharmonie
 Leitung: Generalmusikdirektor **Fritz Busch**
 Solist: **Mitja Nikisch** (Klavier)
 1. Haas Chemin-Petit, Sinfonietta (1. Aufführung)
 2. Beethoven: Klavierkonzert (F. Dur)
 3. Adolf Busch: Capriccio op. 36
 4. A. Dvorak: Sinfonie Nr. 5 (Aus der neuen Welt)
 Die zum Konzert aufgerufenen Mitglieder werden ersucht, diese Konzerte zu besuchen. Anträge sind zu richten an die Geschäftsstelle Schloßstraße 14/36, 1. Etage für Nichtmitglieder zu M. 2.50 bei F. R. o. w. w. w. 20. Besondere Anträge sind an der Abendkasse, Sprechzettel zu richten für Mitglieder und Nichtmitglieder an der Abendkasse. (14)

Konzertdirektion **Erich Knoblauch**
Dresdner Philharmonie
 Morgen Sonntag, 12. Februar, 8 Uhr, am Gewerbehäus
13. Sonder-Konzert
Richard-Wagner-Gedenkfeier
 (an Abend um 8 Uhr, am 14. Februar)
 Dirigent: Kapellmeister **Florenz Werner**
 Solist: Konzertmeister **Wilhelm Roth**
 Einheits-Eintrittspreis: M. 1.—, Musikanten: 50 Pf., Besetzung: Altmarkt 1, Beethovenstr. 1, Kaufhaus Alsborg (Bek. und Alsborg) (Antrag: 1. Klasse halbe Preise, nur Abendkasse)
 Vorverkauf: Sonntag, 12. Februar, 8 Uhr, Gewerbehäus
14. Sonder-Konzert der Dresdner Philharmonie
 Dirigent: **Florenz Werner** (15/28)
 Solist: Konzertmeister **Richard Sturschegger** (14/21)

TYMIANS Thalia-Theater
 Auf dem
 Lachen! Schreien! Trampeln!
Flöhe über Dresden
 dazu das große Faschings-Programm!
 Sonntag, 4 Uhr; Kinder halbe Preise
 Donnerstag 4 Uhr; Der beliebte Damenkaffee

Donaths Neue Welt
 Glas-Geld-Rot
 die feinste Faschingsfeier
 am Sonntag, 12. Februar, 8 Uhr, Konzert und Tanz
 Faschingsdienstags ab 24 Uhr; Großer Ball
 Hofstraße 10, am 1. 22. (18/22)

Kein Sonntag ohne „Sonntag“
 Görlitzer Garten
 Heute lange Nacht
 Erst die Ballbesitzerinnen

CAPITOL
 Nur noch bis Montag
Greta Garbo
 in
Helgas Fall und Aufstieg
 (Zwölf Rollen)
 Helga: Greta Garbo
 Robben: Curt Habbe und andere
 Der Film behandelt die Geschichte eines kleinen Stenogrammisten, der seiner großen Liebe allen Gefahren und Hindernissen zum Trotz treu bleibt
 In deutscher Sprache
 Anfang 4.00, 6.15, 8.30
 Sonntag: 2.15, 4.15, 6.30, 8.45
 Für Jugendliche verboten
 Ab Dienstag
„Kaiserwalzer“

HANSALBERS
 war noch nie so gut wie in
F.P.1
 antwortet nicht!
 Der große Erfolg film der UFA
 Montag letzter Tag!
 Beginn: Sonntag 1/2 Uhr
M-S LICHTSPIEL MORITZSTR. 10

Zentraltheater-Tunnel
 Das Dresdner Kabarett der Komiker
Fred Kaiser
 und Gesellschaft
Confetti
 ein lustiges Faschingspiel
Little Mini
 das satirische Phantomen
 und das große Solinger-Programm
 Sonntag u. Mittw. nachm. 4 Uhr
Familien-Kaffee
 bei jedem Eintritt und
 vollem Programm (17/26)

SARRASANI
 Heute Sonabend und morgen Sonntag 9.30 Uhr:
Fortsetzung des internationalen Ringerweltmeisters
 Sonntag u. Sonntag 1 Uhr: Familienvorstellungen mit reitem Circusprogramm, jedoch ohne Ringkampf. Nachmittags ganz keine Preise für jedermann (21/14, bis 2—31/22)

Wohin Sonntag?
Bellevue Walthersstraße 27
 Sonntagabend 7.30 Uhr - im 522
 Sonntag 4 Uhr u. Freitag 7.30 Uhr
 unter 20. Serie: Teilweise zum Eintritte
Zeilenfeller-Gaststätten
 Im Saale Kaffeekonzert mit dreifach
 klingelnd: Ringersport Ball
 Sonntag 4. 22. Februar:
Großer Handball
Dollacks Konzert- u. Ballspiel
 Ständebilder 21. u. 22. Februar
 Jeden Sonntag Ball 12.00
 und Donnerstag Ball 12.00
Westend
 Sonntag, 12. Februar, 8 Uhr, 1. u. 2. 18. 22
 17 Uhr: die bri.
 Am 24. Febr.: **Masken-Redoute**
 Witten. 30 Uhr: **Revalon**, Tel. 41183, Pletsch-Nerke
Rehndorf
 Der ideale Faschings- und
 Sonntag u. Freitag u. Samstag, 20. u. 21. u. 22. Februar
 Neue Kabinett- und Faschings-Programm
 Witz u. Humor 10%, Rabatt u. Tanzstunden

Den besten Kaffee trinken Sie im
Stadt-Café
 (120) gegenüber dem Zwinger - Fernruf 104
 Bekannt guter Mittagstisch, Billige
 Gedecke, Echle Biere
Jeden Dienstag Eierplinsen

UFA
Universum Prager Straße 6
 Wo 4 6.15 8.30
 Sonabend u. Sonntag
3, 5, 7, 9
 Jugendliche zahlen volle Preise
Morgenrot Radolf Forster
 Der große nationale Film der Ufa
 mit **Adèle Sandrock**
Camilla Nierke
Eise Kroll
G. Stenert
F. Gentschow u. a. m.
 Produktion: Günther Stipanowitsch
 Regie: Gustav Ucicky
 Sonntag, 12. Februar, vorm. 11 Uhr
 Filmvortrag **Ob.-ing. Dreyer**
 An sonnigen Gestaden des Mittelmeers

U.T. Waisenhausstraße 22
 Wo 4 6.15 8.30
 So. 3 5 7 9
Für Jugendliche erlaubt!

Ufa-Palast Waisenhausstr. 26
 Wo 4 6.15 8.30
 So 3 5 7 9
Für Jugendliche verboten!
KAMPF
 Mit Evelyn Hall
 G. H. Schmidt
 Vespermann
 Dr. Lohmann
 Lucia Haack
 Justa Vibron
 u. a. m. (18/1)

Bauen und Wohnen

1. Sonderbeilage zur Dresdner Volkszeitung vom 11. Februar 1933

Das Siedlungswerk der Gemeinde Zschachwitz

Das Baugewerbe ist das Schlüsselgewerbe der deutschen Wirtschaft. Diese Erkenntnis ist nicht neu; sie ist längst Gemeingut aller Kreise des deutschen Volkes geworden. Bauen ist aber auch praktisches Schöpferium. Aus dieser Erkenntnis wächst für uns die Verpflichtung, alles brachliegende und schlechtverzinst Kapital dem Bauplatz zuzuführen und damit Wohnung, Arbeit und Kapitalumsatz zu schaffen. Die Gemeinde Zschachwitz will zu ihrem bescheidenen Teil dazu beitragen, den Arbeitsmarkt

In wenigen Minuten erreicht man die Haltestelle der Straßen- und Vorortbahn, die Dampferhaltestelle und die Fähre Zschachwitz-Zschieren-Pillnitz.

Der Ortsteil Meußlitz, in dem die Baustellen liegen, die im Jahre 1933 bebaut werden sollen, hat keine Fabriken, fast jedes Haus hat Garten und Vorgarten. Die neuen Straßen erhalten Kleinpflaster, die alten Straßen Asphaltdecke und gepflegte Fußwege. Im Jahre 1932 sind in Zschachwitz weit über 100 Häuser gebaut worden.

diesem Vorhaben äußerst skeptisch gegenüber. Gemeindevorsteher sprachen von Phantasien, und die ewigen Nörgler gar hatten unzählige Gründe, die in ihren Schlussfolgerungen die Unbrauchbarkeit des Planes bedeuteten. Nun liegt die

Bilanz des Wohnungsbaues über das Jahr 1932

in groben Umrissen vor. Sie verdient allenthalben das Prädikat „Vorzüglich“ und ist ein lebendiger Beweis für das Wirken eines schöpferischen Geistes und einer absolut richtigen Einschätzung der volkswirtschaftlichen und psychologischen Voraussetzungen. Der Plan ging von der Erkenntnis aus, daß geeignete Wege gefunden werden müssen, die Wohnung des Großstädters aus der nervenzermürenden Enge an die Peripherie der Stadt zu verlegen, ohne die Verkehrslage ungünstig zu gestalten. Es galt das Baugewerbe in diesen Plan einzuschalten und der Gemeinde im wesentlichen die Werbung und Organisation zu überlassen. Die Konzentration der Werbungsarbeit und die einheitliche Durchführung des Planes waren wesentliche Faktoren für einen erfolgreichen Abschluß des Planes. Um billig bauen zu können, galt es die Zahl der Bautypen von vornherein zu beschränken. Viele Hindernisse galt es zu überwinden: „Landbeschaffung“, „Bau-polizei“, „Heimatschutz“, „Straßenherstellung“, das sind die Sammelbegriffe für eine Unsumme von Schwierigkeiten, die durch die Sonderwünsche der Siedler noch vervielfacht wurden. Der größte Teil der Bauten ist in Mofa-I-Stein ausgeführt worden. Der Stein wurde deshalb gewählt, weil er versetzbare Stoß- und Lagerfugen hat, also keine durchgehenden Fugen aufweist.

Das Wohnungsbauprogramm für das Jahr 1933

ist mit dem ungeheuren Vorteil ausgestattet, daß es die Erfahrungen der diesjährigen Bauzeit verwerten und viele Hindernisse überspringen kann, die die Verwirklichung des Programms oft in Frage gestellt haben. Im neuen Programm ist bei der Grund- und Aufrißgestaltung in weitestem Maße auf die Wünsche der Siedler und die berechtigten Anregungen der Baupolizei Rücksicht genommen worden. Die Zahl der Kleinsthaustypen ist auf 2 beschränkt, die der Kleinsthaustypen auf 4 erhöht worden. Neu ist

die Schaffung von Kleinvillentypen.

Die Notwendigkeit ihrer Einführung ergab sich aus der veränderten Lage des Geländes. Die zwei-stöckigen Häuser und Kleinvillen sollen auf Gelände errichtet werden, das nur wenige Meter von der Grenze Dresden-Zschachwitz entfernt ist und zum Teil mit altem Baumbestand bewachsen ist. Die Kleinvillenhäuser sollen in unmittelbarer Nähe der diesjährigen Siedlung zu stehen können und 600 bis 700 Quadratmeter Land erhalten, während für die größeren Häuser 400 bis 600 Quadratmeter vorgesehen sind. Alle Häuser, bis auf die Kleinsthäuser, werden in Zukunft an die



Totalansicht der Gemeindesiedlung Zschachwitz
105 ein- und zweigeschossige Häuser, erbaut in 4 Monaten

zu entlasten und der deutschen Wirtschaft neues Blut zuzuführen.

Die Lage der Gemeinde Zschachwitz

In jeder Beziehung eine bevorzugte. Eng mit dem Ortsteil Dresden-Klein-Zschachwitz verbunden, hat sie auch stark göttlichen Einschlag, ohne die Vorteile der Großstadt zu lassen. Unweit des gegenüberliegenden Ufers erhebt sich das historische Schloß Pillnitz, umgrenzt von den Pillnitzer Bergen und umgeben von lieblichen Tälern und Schluchten. Wenn man aus den Fenstern der neuen Siedlung hinausguckt, sieht man bei klarem Wetter die schöne Sächsische Schweiz, Großsiedlung und Land sind hier zu einer reizvollen Einheit verschmolzen. Jedes Haus kann mit Gas, Elektrizität und Wasser versorgt und an die moderne Abwasserkanalisation der Stadt Dresden angeschlossen werden. Die Straßen sind bis auf geringe Strecken, die im Jahre 1933 hergestellt werden, in bester Verfassung.

Im Jahre 1933 sollen es 200 Häuser werden.

Masseneinkauf, Vereinheitlichung der Bauformen, planmäßige Arbeit und preiswertes Bauland garantieren gutes und billiges Bauland. Wir borgen nicht, aber wir leisten etwas. Haben Sie Vertrauen zu uns, unsere Fachleute stehen jederzeit kostenlos zu Ihrer Verfügung.

Der Gemeinderat,
Hille, Bürgermeister

Wohnungsbauprogramm für 1933

Von Architekt u. Bau-Ing. Heinz Ebert

Als Bürgermeister Hille im Frühjahr 1932 der Öffentlichkeit seinen Plan unterbreitete, unter Leitung der Gemeinde den Kleinhauswohnungsbau in Zschachwitz zu organisieren, standen weite Kreise der Einwohnerschaft

Heinz Ebert, Architekt und Bau-Ing.

Büro für das gesamte Hochbaufach
Dresden-Zschachwitz, Birkenstr. 5, Ruf Dresden 690288

Langjährige Tätigkeit bei Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden sowie in ersten Ateliers. Größte Anerkennungen. Wohnhäuser in preiswertester und bester Ausführung
Entwürfe, Bauleitung, Beratung und Innenraumkunst (auch außerhalb Zschachwitz)

Allein in Sachsen, im Jahre 1932, Entwurf und Oberleitung von vierzig Wohnhäusern, Villen und Geschäftshäusern. Bauleitung einer groß. Anzahl der Siedlungshäuser für die Gemeinde Zschachwitz

WILLY MELTZER AKAD. ARCHITEKT B. D. A.

Dresden-Kötzschenbroda
Humboldtstraße 9
Fernsprecher 73312

Zwanzigjährige Erfahrungen im Eigenheim-Siedlungs- und kommunalen Wohnungsbau. Bei Behörden bestens eingeführt. Seit 1913 für die Gemeinde Zschachwitz tätig, es wurden unter meiner Oberleitung die Schule An der Aue, der Ortskrankenkassenneubau und zirka 216 Wohnungen und Eigenheime errichtet.

Zschachwitz-Dresden
Privatweg 4
Fernsprecher 690666

Baumeister

Paul Kühnel, Heidenau

Königstraße 7, Feldstraße 8 . Fernsprecher 712

Bauausführungen: Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau, Bauberatung, Zeichnungen, Kostenanschläge, Baumaterialien



DIE STRASSEN in der Gemeindesiedlung
BAUT ROBERT SCHÄFER

INHABER: ERIC JOHANSSON
DRESDEN A 19, Am Landsgraben 3



Teilansicht der Gemeindefiedlung

Abschwerungskanalisation der Stadt Dresden angeschlossen sein. Die lichte Weite der Zimmerhöhe ist für das untere Stockwerk bei allen Typen verbessert worden. Die Schaffung eines Baderäume ist bei allen Typen garantiert. Bei den Kleinsthäusern wird das Bad mit der Waschküche verbunden, die unmittelbaren Anschluß an die Wohnräume hat. Alle Häuser haben Innenabtritt. Bei der Auswahl des Baumaterials ist auf Zweckmäßigkeit und Güte Bedacht genommen worden. Durchgehende Mauerfugen sind in Zukunft wendig, verstärkt, schiefe Wände fast 100prozentig beseitigt worden. Die Dachkonstruktionen sind in Zukunft Fenstereinteilung im Interesse einer zweckmäßigen Möbelführung geändert worden. Boden- und Kellerräume sind erweitert und verbessert worden. Schon die wenigen Beispiele beweisen, daß das Bauprogramm für das Jahr 1933 Vorteile und Verbesserungen gegenüber dem des Jahres 1932 bringt. In Verbindung mit der Reichsregierung, der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden und der Brandversicherungsgesellschaft will die Gemeinde in einzelnen Fällen Hypotheken zur Finanzierung vermitteln. Das Übergewicht der Finanzierung wird auch im neuen Baujahr beim

Siedler selbst liegen. Die Gemeinde wird auf Wunsch zwei Drittel des Kaufpreises für den Grund und Boden als erstellige Feingoldhypothek auf der Siedlerstelle stehen lassen. In Ausnahmefällen kann das Land auch im Wege des Erbbaurechtes überlassen werden. Die leitenden Architekten werden die Arbeit des Gemeinderates und die Wünsche der Siedler durch gründliche und fachmännische Mitarbeit unterstützen und sich gern und freudig der Arbeit unterziehen, die ihnen als Treuhänder der Bauherren und technische Berater zufällt.

Durch die Zentralisation des diesjährigen Bauprogramms auf einen Generalunternehmer wird es in diesem Jahre möglich sein, auch die kleinsten Störungen während der Bauzeit zu vermeiden. Für den Kleinsttyp, der am meisten begehrt ist und voraussichtlich allein mehr als hundertmal gebaut werden dürfte, hat das „Sächsische Heim“ die Bauüberleitung übernommen. Ein großer Teil der Kleinsthäuser wird auf Zschierener Flur gebaut werden.

Der Generalunternehmer der Gemeinde hat auf eigene Rechnung fast alle zur Behausung geeigneten Ländereien in Zschachwitz und Zschieren gekauft oder die Verfügungsgewalt darüber erhalten. Hierdurch ist es möglich, einem Bodenwucher, der sich bei einer solchen großen Bautätigkeit sonst ergeben würde, vorzubeugen.



Teilansicht der Gemeindefiedlung

Bereits im Monat März wird an über 30 Stellen mit dem Bau von Ein- und Mehrfamilienhäusern begonnen werden. Diese Massebautätigkeit beweist, daß das Vertrauen wider Bevölkerungskreise zur Gemeindefiedlung Zschachwitz überaus groß ist. Jedes in Angriff genommene Haus ist bestellt auf Vorrat wird nicht gebaut. Alle Bevölkerungsschichten sind an dem diesjährigen Bauprogramm beteiligt.

Eine sehr wesentliche Neuerung ist die Einteilung des Landes unter Berücksichtigung des Charakters der zu bauenden Häuser. Neben reinen Siedlerquartieren gibt es Viertel für normale Wohnhausbauten und Villen. Diese Einteilung beruht auf sich selbst ergebend und fügt sich in organisch Gewordenes ein.

Entgegen böswilligen Gerüchten sei festgestellt, daß Nachforderungen vollkommen ausgeschlossen sind. Natürlich müssen Sonderwünsche, die mehr Material und Arbeitslohn bedingen, bezahlt werden, doch stehen die Preise für fast alle Sonderwünsche bereits fest und werden nicht willkürlich festgesetzt.

Neu ist auch, daß in jedem Falle auf Wunsch die Gesamtbaukosten bis zu einem Drittel durch erstellige Hypothek finanziert werden können.

Gemeindefiedlung Zschachwitz-Dresden

Nähe Elbe aber keine Elbnähe, bevorzugte ruhige Lage, guter Straßenbahn-, Eisenbahn- und Dampftrassenanschluß.

Wir bauen, finanzieren, organisieren

Das kleinste Siedlungshaus bis zum Großhaus. Unsere Fachleute stehen jederzeit zu Ihrer Verfügung. Haben Sie schon unseren Katalog? (Preis 1,- RM)

Werbestelle der Gemeindefiedlung Zschachwitz
Dresden A 1, Sorrestraße 2, Fernruf 28 996

Paul Giersch
Klumpnermeister
Zschachwitz, Peterswalder Landstraße 5
Ruf: Dresden 690513

Ausführung von Bauarbeiten und Wasseranlagen Klosett- und Boden-einrichtungen

Reparaturen prompt und billig
Lager von Haus- und Küchengeräten, Eisen-Kurzwaren und sämtl. Bolochungsgegenst. für Gas und Elektrisch

Gerade
für Geschäftsdrucksachen, wie Briefbogen, Umschläge, Besuchskarten, Werbeschreiben, sind wir in der Lage, Ihnen auszeichnete, geschmack- und wirkungsvolle Arbeiten zu liefern. Verlangen Sie unverbindlich Vorschläge.

Buchdruckerei Kaden & Comp. Dresden A, Wettinerplatz 10 Ruf 25261

Emil Weißbach
Steinsetzmeister u. Tiefbau-Unternehmer
Heidenau-Nord
Mühlenstraße 18 - Fernruf 834

W. Käufer

Ausführung sämtlicher Maurer- und Zimmerarbeiten, sowie An-, Um- und Neubauten, Hausabputz und Entwässerungsanlagen

Zschachwitz-Zschieren
Albertstraße 8 / Ruf Dresden 690181
Beste Referenzen nachweisbar

Wir empfehlen für Siedlungsbauten:
Beton-Rundeisen, Träger- und U-Eisen
Eisenkonstruktionen, Aschegrubenabdeckungen
eiserne Zaunsäulen, eiserne Schubkarren

Alle Teile der Hausentwässerung, wie Gruben- und Schleusenschachtdeckungen
Einfallkästen, Einlaufroste, Wassereinlaufplatten
Entwässerungen, Sinkkästen

Kelle & Hildebrandt
Eisenwerk
Niedersedlitz - Tel. 690451

Arthur Pietzsch
Tischlermeister
Bau- u. Möbel-Tischlerei mit Kraftbetrieb
Innenausstattung
Spezialität: Türen und Fenster
Zschachwitz-Dresden 46
Peterswalder Landstraße 71 - Ruf 690835
Gegründet 1885

Deutsche Fußboden-Dielbretter

Dachfußboden, Vorschalung
Stabdiel, Raubputz
Kentholz nach Liste
Schalung, Latton
Fenster, Tür- und Treppenholz
sowie alle anderen Hölzer für Siedlungszwecke liefert
billig, prompt und frei Baustelle

OSWALD HARTMANN
DAMPFSÄGE- UND HOBELWERKE
LIEGNITZ

Malermeister
Fritz Bauschmann
Dresden-Zschachwitz, Schulstraße 3 Fernsprecher 691217
Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

HUGOKRÄSS
BAUGESCHÄFT
ZSCHACHWITZ, PRIVATWEG 4

Ausführung aller ins Baufach einschlagenden Arbeiten. Besondere Spezialität: Entwässerungsanlagen, Hausabputz

Gemeindegirokonto: Zschachwitz 310 / Ruf 690666

Hilmar Schneider, Malermeister
Werkstätte für einfache und künstlerische Dekorations- und Schriftmalerei
ZSCHACHWITZ, SCHULSTRASSE 25
Fernsprecher: Niedersedlitz Nr. 690807

BAUGESCHÄFT ADOLF SEIFERT
Zschieren-Dresden
Siedlerstraße 3

Ausführung sämtlicher Bauarbeiten: An-, Um- und Neubauten, Hausputz, Reparaturen

MAX OELLERKING
Zschachwitz, Albertstraße 39
Fernsprecher Amt Niedersedlitz 690181
empfiehlt sich zur
Ausführung sämtl. Klumpnerarbeiten
Installation von Gas-, Wasser- und Klosettanlagen sowie Reparaturen

HOLZBEARBEITUNGSWERKSTÄTTEN
M. KECKE'S SÖHNE
Dresden-Zschachwitz - Fernruf Dresden 691013
FENSTER . TÜREN . MÖBEL
MASSEN-ARTIKEL

Zementröhren
Revisionschächte
Kabelkanäle
Brunnenringe
Zementziegel
Zementplatten
Terrazzoplatten

Rönitz & Dr. Früh
Zementwarenfabrik
Heidenau-Nord
Bez. Dresden

Zementstufen
Zaunsäulen
Wasserräuser
Aschebehälter
Wäscheplättle
Frühbeetkästen
USW.

Fernruf: Heidenau 772

Max Selbmann
Baumeister
Niedersedlitz, Schillerstraße 2
Fernsprecher 690750
Nachweisbar langjährige Erfahrung in der Ausführung von Kleinwohnungsbauten

Die Mausefalle

Roman von Erna Weibenborn-Dancker



logte sie der blonden Eve, daß Jakob Welt sie zur Frau haben wollte.
„Still war es dann. Eve lag regungslos, ihren schlafenden Jungen im Arm.
„Und du, Dela?“
„Nachen.“
„Was für 'ne Frage. Ich hab' ihn auf den Heimweg geschickt.“
„Das war gut, Dela. Er ist ein netter Mensch, der Herr Welt, aber betrogen? — Trotz dem Geld darfst du das nicht. Du kannst noch was verlangen. Das Schönste kannst du beanspruchen, Dela. Begreifst du, was das heißt: Das Schönste?“
„Das Schönste ist Liebe“, sagte die Braute. „Du hast recht, Eva.“
Eve nickte leise: „Wer ist es, Dela?“
„Darüber red' ich nicht.“
„Kann' ich ihn?“
„Nein, er gehört nicht in die Aneipe.“
„Dann ist es feiner, der in die Aneipe gehört?“
„Nein, er gehört nicht in die Aneipe.“
„Liebt er dich wieder, Dela?“
„Ich glaub' es“, antwortete Dela kühl. Ein treffender Steinwurf hürdete sie, ein Ja zu sagen.
Eve legte sich herum. Sie lag jetzt so, daß Dela ihr Gesicht sehen konnte.
„Ich wünscht' dir viel Glück, Dela.“
„Danke.“
Wendlicht floß lautlos durch die Kammer. Es war eine Weile fort gegangen und kam nun wieder, weiß, silbern, geheimnisvoll flimmernd.
„Ich muß an den armen Mann denken“, meinte Eve. „An den, der sich unter's Loch gehängt hat. So was ist entsetzlich.“
„Ja“, sagte Dela leibhafti.
„Ich glaube, in solchen Minuten ist es ganz dunkel in dem Augenblick. Wenn ein Mädchen brennt, nur ein schwacher Schimmer, dann werden sie es nicht tun können.“
„Kann ich?“
„Das sind Menschen, die keinen Welt und keinen Himmel an sich haben, Dela.“
„Kannst du?“
„Dela...“

„Die, Dela, die hat gekostet wie'n Kabe. Die 'ne...“
„Sie hob die Lider.“
„Regen Sie sich nicht darüber auf, Herr Welt. Sie haben ihr ja nichts nachgelassen darin. Und der Franz auch nicht.“
„Ich hab' alles wahrgenommen. Moos stimmen. Es geht gut gefahren. Gatt' ich's nicht getan, wär lo'n sinnlos. Wir brauchen auf der Straße 'nem andern in die Finger gefahren, der ihn ausgeplündert und moinöglich noch eingeschlagen hätt'. Sehen Sie das nicht ein, Dela?“
„Kann möglich sein.“
„Er blätterte in den Papieren.“
„Nest augenblicklich hab' ich außer der Destillation hier drei Dinge in Betrieb. Zwei Gasthöfe in Schlesien und ein Hotel in Berlin W. 'n feines Hotel, Dela, mit roten Samtstühlen, mit 'nem Fahrstuhl und 'ner ganzen Rote Kamin. Wenn Sie Lust haben, sehn wir's dieser Tage mal an. Einer von den pomadifizierten Koffen hat's in Nacht. Einer mit lo'nem Scherben im Auge.“
„Ala“, sagte das Mädchen. „Es war auf's neue ein bißchen Wiederholen in ihr: Zwei Gasthöfe in Schlesien, ein Hotel in Berlin W. ... Die Stimme des Schmiedes kam aus weiter Ferne. ... Wenn ich all Ihr Klauke nähere und wär' es fort? ... Die Stimme heraufste. ... Wie heißes Blut, das ins Blut laßt. ... Wenn ich all Ihr Klauke nähme ... Rimm es, ichrie jeher Heraschlag in ihr ... Rimm es und mir's es, wohin du willst. Es ist alles gleich, wenn du mich nur läßt. ...“
„Das wollte ich Ihnen erzählen, Dela. Und hier sind die Mäster, wenn Sie nachprüfen wollen.“
„Ich will nicht nachprüfen.“
„Sie glauben mir so?“
„Ja, ich glaub' Ihnen so.“
„Und nun, Dela, bin ich zu Ende, bis auf eins. Aber was wissen Sie ja längst. Ich mag Schilde und Ränke gemacht haben, zugestanden — gewiß. In Gedächtnis ist alles erlaubt. Ihnen gegenüber spiele ich mit offener Karte. Dela, wenn Sie mich auch sonst nicht mögen, werden Sie meine Kron, weil ich das viele Geld hab'.“
„Sie stand auf. Der Tisch knarrte, als sie sich zwischen Sofa und Kante hindurchschob.“
„Ne“, sagte sie, „nee, Herr Welt.“
„Sie wollen nicht, Dela?“
„Nein, ich will nicht.“
„Trotzdem ich Sie schickung fahren lassen will?“
„Trotzdem nicht.“
„Ich weiß auch, warum nicht.“ Der schwere Körper hatte sich zurück gegen die Stuhllehne geworfen. „Mir macht's leicht keiner was hor, Dela. Sie auch nicht. Sie wollen mich nicht, weil Sie verrückt in das glatte Gesicht von dem Koffen sind. In das alatte Gesicht von dem Schmied. ...“
„Sie redete sich hoch.“
„Ich steh' nicht vor Gericht, Herr Welt.“
„Ne“, tun Sie nicht. Ich bin keine Gerichtsvorion. Ich schick' mich und ich urteil' nicht ab. Aber ich bin nicht bang, wenn Sie jetzt auch nein gesagt haben. Sie sind mit dem Koffen verloren, Dela. Ne. Ich komme in ein paar Wochen wieder. Dann sagen Sie ja. War' das erstemal in meinem Leben, daß ich mich betraute.“
„Einmal kommt es für jeden, Herr Welt. Einmal verdammt sich jeder mal.“
„Ich hab' mein Terrain im Kopf, Dela. Sehen Sie her — er begann mit dem rissigen Zeigefinger auf der Buchstabenreihe zu zeichnen. „Hier stehen Sie, Dela, in der Mitte. ... Und da steh' ich mit meinem Berg von Geld. Sehen Sie, da... Hier steht der Franz, der kommt mich betrachten, weil Sie ihn nicht ausstehen können. Er wird nur mit genannt, weil er zu denen gehört, die hinter Ihnen 'ron sind. Den nehmen Sie nicht. — Ausgeschlossen.“
„Und da, sehen Sie, da steht der Schmied. ... da, hier neben der Blumenranke. — Und den, Dela, den kriegen Sie nicht...“

„Ihr spottendes Köchen flackerte auf.“
„Sie können weislogen, Herr Welt. Ich nee, Sie können weislogen.“
„Ja, ich kann weislogen. Poffen Sie mal auf, ob ich nicht weislogen kann. ... Sie beiden werden also gestrichen. ... Wer bleibt? ... Der Mann mit dem Geld. ... 'n gelber Kater mit 'nem Buzel. Kann nicht mehr so schön singen wie'n junger, aber — hat 'n Haus mit Marmortropfen, 'n Park, 'ne Jagd, Pferde, Hunde. Da veracht' sich das andere. Da sieht man über das andere hinweg. Da freut man dem alten Kater nachher mit seinen schönen Ringern den Kopf.“ Er stellte sich auf die Füße. ... „Donnerkeil, is mir das Wein eingeschlagen. Ich' noch mal. Als wenn man Mist hätt' in jedem Zeh.“ Das Wein trampelte, dabei packten die Hände die Papiere zusammen. „Woll'n sie mal wieder weislogen. So was darf keinen Kommt hier liegen, wo man lo'n die-bildes Kuder tris den Franz im Hause hat. — So, Dela, und wenn Sie jetzt Lust haben, dann können Sie zu dem Franz in die Gasthube gehen. Ich komme nach.“
„Vor einem Jahr hätt' ich ihn genommen“, dachte sie, als sie den Türhinausgang. ... Ganz sicher, ganz bestimmt. Vor einem Jahr hätt' ich ihn den Arien gelegten vor soviel Geld. — Vor soviel Erfüllung. ... Es ist nicht zu beargen. — Ich muß gestorben und neu wieder auf die Welt gekommen sein...“
Die Klänge klang. Leben und Schreien nahm sie auf. Händelklängen. Das Frieren eines Gasthauers. ... Am Nebenzimmer klang der heulende Koffen mit hochaufrempelnden Hosen und nackter Beinen Ballst.
„Koch's oben im Bett erachte ich Eve von dem Reichtum der Kette. Von dem Koffen, die er gekauft und wieder verkauft hatte, von dem, das jetzt noch in Betrieb stand, von den beiden Gasthäusern in Schlesien, von Millionen, die er be-lag. Abschrei auch von dem kleinen Mädchen Abent, das sich unter den Tischportier gebängt hatte. Und zum Schluß...“

Der Zugende Elch

Von Arnold Hoelzriegel

Als ich den Zugenden Elch kennenlernte, lag er in einem ebenerdigem, hohen, markhaltigen Zimmer, dessen offene Tür auf den Gangplatz des indianischen Hauses hinansah. Der Zugende Elch, in Wolstoff, langer Frack und Jagdhemd, bemaht mit Wollefarben ein Bild, das so mitnehmen sollte; das Haar des indianischen Kämpfers fiel, nach Apachenart in zwei Büsche geflochten, rechts und links über die ziemlich wohlgenährten Wangen. Der Zugende Elch war kein Jüngling mehr, aber noch nicht sehr alt; er sah wohl und frisch aus, diese beiden Punkte geben dem glatten Gesicht etwas Unkrautliches; aber es hätte mich leicht umgebracht, wenn ich diese Gedanken hervortreten hätte.

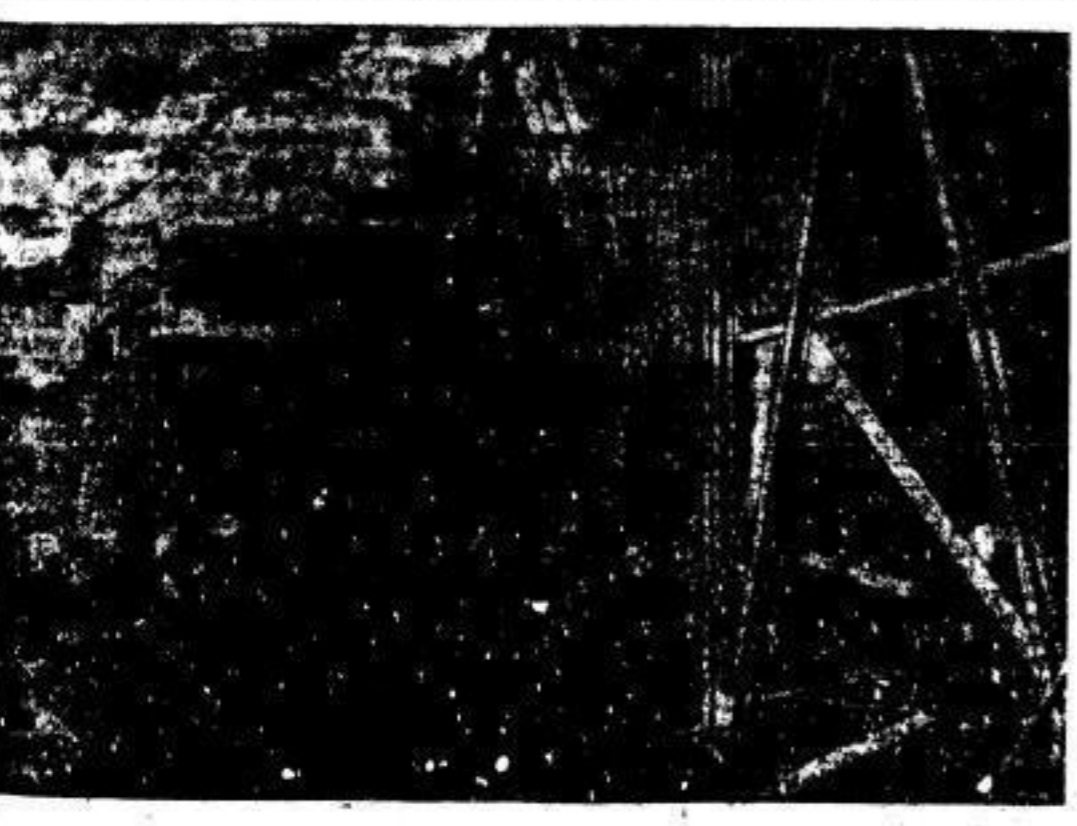
Unter dieser primitiven Wollentapete erhoben sich die schneebedeckten Berge, die das Hochtal von Taos begrenzen. Das war nur der Rahmen um ein unglücklich dantes, bewegtes Bild. Auf all den Höhen, orientlich wirkenden Tächern und Terrassen standen Menschen in hellen, flatternden Burjuas. So weitläufig sah es aus. Erinnerungen an den Orient, an Bethlehem, an Nazareth kamen mir. Dann sah man doch wieder, daß man im Jernen Westen war, mitten unter Indianern. Ein kleiner, müder Junge, vollkommen nackt, lagte im Spiel einen Pfeil auf einem mangeligen Bogen; das konnte nur ein Indianerkind sein. Ein schoner Jüngling mit langsam zum Vorn, sein Pfeil zu tranken. Die beiden Büsche hingen über sein bronzebraunes, europäisches Gesicht. Eine junge Frau, in den hohen weichen Wollschuhen, die das Hochtalgegend des Kriegers zu seine Schlichte bilden, ganz zum Väter, ganz in eine weiße Tude gehüllt, die der Wind hinter ihr aufblähte, burruartig. Ein alter Krieger, so würdig wie der selige Winneton, lag über die Leiter zum hohen Dach seines Hauses empor und hatte sich dort majestätisch niedergelassen. Zwei forpulent ältere Weiber beschnitten einen Koffen, der, einem richtigen Wollschaf ähnlich, vor einem der Schürfenpfeiler stand, mit einer neuen Schürfen. Es war Frühling, etwas um das Dorf blühten Koffenbäume; im Morgenlicht haben die aufeinander gestellten Koffenbäume phantastisch aus, wie eine Burg, ein selbiger Felsenbau, ein Koffenbald. Koffenbald hat haben diese braunen Menschen auf den Klaffen, und der Frühlingwind wachte aus ihren weichen und bunten Mänteln wehende Fäden, geschwollte Zegel.

Ich trat ins Innere des hellen Zimmers, blühte dem Zugenden Elch über die Schulter. Totenernt vollendete er den Kopf eines der Tangenden, die er da malte, eine Art haariger Granatenermüge mit Hörnern, einem Büffelkopf darstellend. Ich bewunderte die anmutige Bewegung sehr, die in der freidatigen Zeichnung lag. Die Figuren langten ja mittig.

Der Zugende Elch war Kaler von Beruf. Man darf nicht glauben, daß das etwas Neues und Unindianisches sei; ichan seine Verfahren hatten auf Felsen und auf Wollschaf allerlei Szenen aus dem Stammesleben gemalt, und der Elch hatte sich von der altertümlichen Manier der Verfahren gar nicht so weit entfernt. Aber er hatte allerdings schon Material und Technik von den vielen weißen Kalern bezogen, die in Taos leben.

In Taos (im Staate New Mexico der nordamerikanischen Union) bezieht aus drei Aufstellungen, die vollkommen schwebend in einem Hochtal der Höhe Montano liegen. Das indianische Pueblo das ist Taos. Ein Gerdonino de Taos ist schon beständig worden, dann kommt eine noch vollkommen spanisch-amerikanische Aufstellung und schließlich, einige Kilometer weiter, das Indianen Pueblo de Taos, ursprünglich gleichfalls hispanisch, aber schon ein wenig amerikanisiert. Hier stehen wohl noch auf dem Platz vor den langen, niedrigen Koffenhäusern die Werke der Koffenbäume. Die von ihnen mit bunten Koffen behängten Handweber zur Stadt geritten sind, aber nicht weit davon ist ein Tuffsteinbau und das schloßhaft schöne und gute Hotel, das der Besitzer der Koffenbäume (Guthart und Stamm aus Bad Württemberg) in sehr indianischem Stil eingerichtet hat — für vermehrte amerikanische Autoworken. Fernando de Taos ist schon reichlich modernisiert und kanalisiert, aber noch läßt abends in den Gassen die spanische Gitarre; Koffenbäume spielen. Prozessionen ziehen langsam durch die Stadt, Indianer kommen zum Markt, es gibt immer etwas Neues, Neues zu sehen.

In Fernando de Taos haben sich daher viele und gute amerikanische Kaler angesiedelt, so wie die deutschen Kaler einmal schamlos in das pittoreske Indianerdorf hineingekommen sind. Die Kaler haben sich in den Seiten der Koffenbäume



Lavine über die Gotthard-Bahn

Bei der Station Brunnen (am Vierwaldstätter See) ging eine Felslavine auf die Straße der Gotthard-Bahn und auf die berühmte Kreuzstraße nieder, wodurch der Verkehr für lange Zeit unterbrochen wurde. Der Abbruch erfolgte fast unmittelbar nach der Vordrängung eines Gletschers — Aufschüttungsarbeiten an der Abfuhrstraße.

Rundfunk

Wochensendungen: 6.15: Turnhalle. 6.35: ...

Sonntag, 12. Februar

6.15: Turnhalle. 6.35: Frühkonzert der Stadt. Kapelle Eilenh.

Montag, 13. Februar

10.10: Schulfest: Richard-Wagner-Konzert für die Jugend.

Deutschlandfunk: Sonntag, 12. Februar

6.15: Berlin: Funkkonzert. 6.35: Hamburger Hofkonzert.

Deutschlandfunk: Montag, 13. Februar

10.10: Leipzig: Schulfest: Richard-Wagner-Konzert.

Dresdner Theaterplan vom 14. bis mit 20. Februar 1933

Table with 3 columns: Opernhaus, Alberttheater, Sinfonieorchester, Schauspielhaus, Die Komödie, Residenztheater. Lists plays and times.

Bis auf weiteres 15% Kassenrabatt! DRESDENSIA Waisenhaus-Str. 27 / Neustädter Markt 1

Geschäftliche Rundschau

Benzin - Traktorenkraftstoff, Verlangen Sie Königssehen Malzkaffee, Klischeefabrik, Wurst-Scherber

Kauft Deutsche Braunkohlen-Briketts

Kauft bei den deutschen ortsansässigen Betriebsstoff-handlungen, In jedes Haus Schokoladen von Clauß!, A. Mittag & Co. Auto-Licht-Zünd-Dienst

Max Lorenz & Co., Dresden 19, Tiltmannstraße 24, Tel. 30 505

Hansa-Klischeefabrik, Dresden A 1, Fach 260-305, Phinestr. 2

Ihr Vorteil ist die Wäsche-Etage!, Marienstr. 18, 1. Etage

Wohnungsteilungen, Neu- und Umbauten, Hausabputz sowie alle sonstigen Bauarbeiten

Genossen besucht Euer Volkshaus!, Max Oehmigen G. m. b. H., Landesprodukten-Großhandlung Speisekartoffeln

Bären-Schnäbe, Dresden größtes Bier- u. Speisehaus

PVG, Hamburger Straße 30, Telefon 1389

Genossen besucht Euer Volkshaus! (continued), Angebote überlandweit, Gesundheitstechnische Anlagen

Bücher überall, aber - gut beraten würden Sie für alle Fälle in den Volkshausbuchhandlungen

